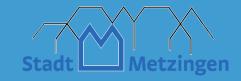
Jungsein in Metzingen



Jugendkonzeption der Stadt Metzingen



Stadt Metzingen Integration, Jugend, Bürgerschaftliches Engagement Juli 2022 Unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg

Zusammenfassung

Dieses Konzept ist das Ergebnis des Projektes "Jungsein in Metzingen", dass vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert wurde. Dieses Projekt diente dem Einstieg in eine kommunale Jugendplanung, die in einem strukturierten Prozess die Situation der jungen Menschen im Alter von 10 bis 21 Jahren in unserer Stadt deutlich machen und Vorschläge zur Anpassung der Jugendangebote liefern sollte. Diese Planung liegt nun vor.

Vorgestellt werden die Überlegungen und Planungen, die dem Projekt zu Grunde liegen (ab S. 8) und der Ablauf der Befragungen von Expertinnen und Experten, Anbietern der Jugendarbeit und ausgewählten Jugendlichen (ab S. 11).

Die Ergebnisse der Befragungen werden getrennt nach allgemeinen Daten (Bevölkerungsdaten, ab S. 13), Indikatoren zur Situation der Jugendlichen (ab S. 17) und den Ergebnissen der Befragungen dargestellt. Dabei werden die Antworten der Expertinnen und Experten (ab S. 26), der Anbieter (ab S. 33) und der Jugendlichen (ab S. 40) getrennt dargestellt und an geeigneten Stellen miteinander verglichen. Dadurch werden die aktuell wichtigsten Bedarfe der jungen Menschen deutlich gemacht.

Aber nicht nur diese Bedarfe haben einen Einfluss auf die Gestaltung der Jugendarbeit. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit (ab S. 50) legen Zuständigkeiten und Ziele fest. Unter anderem spielen die Themen des Kinder- und Jugendschutzes (ab S. 52) und der Inklusion (ab S. 53) zunehmend eine größere Rolle in der Gestaltung der Jugendarbeit. Wie die Jugendarbeit in Metzingen bisher gestaltet ist im Anschluss dargestellt (ab S. 54).

Zum Abschluss dieser Planung werden Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Metzingen gegeben (ab S. 56). Dabei werden nicht einzelne Angebote betrachtet, sondern die grundsätzliche Entwicklung und Richtung der weiteren Planung. Ziel dieser Empfehlungen ist es daher, Schwerpunkte zu setzen und strategische Ziele für die kommenden Jahre festzulegen. Viele der Empfehlungen legen grundsätzliche Richtungen in der Entwicklung der kommunalen Jugendarbeit fest, die wiederum weitere (Detail-)Planungen bedingen, die im Anschluss noch erfolgen müssen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Das Projekt "Jungsein in Metzingen"	8
Befragungen innerhalb der Jugendarbeit	11
Ergebnisse der Datenerhebung	13
Jugendliche in Metzingen – Allgemeine Daten	13
Indikatoren zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Metzingen	17
Ergebnisse der ExpertInnenbefragung	26
Ergebnisse der Befragung der Anbieter	33
Ergebnisse der Befragung von Jugendlichen	40
Externe Rahmenbedingungen für die Gestaltung der Jugendarbeit	50
Angebote der Jugendarbeit in Metzingen	54
Handlungsempfehlungen	56

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Das Projekt "Jungsein in Metzingen"	8
Warum eine Jugendkonzeption?	8
Grundsätzlicher Ablauf	8
An der Planung beteiligte Institutionen	9
Zur Planung verwendete Daten	10
Befragungen innerhalb der Jugendarbeit	11
Auswahl der Teilnehmenden	11
Befragung von Expertinnen und Experten aus der Jugendarbeit	11
Befragung von Anbietern der Jugendarbeit	11
Befragung von Jugendvertreterinnen und –vertretern	12
Ergebnisse der Datenerhebung	13
Jugendliche in Metzingen – Allgemeine Daten	13
Bevölkerung allgemein	13
Jugendliche in Metzingen	14
Indikatoren zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Metzingen	17
Gesundheit	17
Schule / Bildung	19
Soziale Sicherung	21
Öffentlich-rechtliche Unterbringung	23
Jugendhilfestatistik	25
Ergebnisse der ExpertInnenbefragung	26
Zukunftsängste	26
Die wichtigsten Bedarfe	27
Weitere Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Metzingen	29
Was fehlt unbedingt in Metzingen?	31
Ergebnisse der Befragung der Anbieter	33
Bekanntheit und Bewertung der Angebote	33
Die wichtigsten Bedarfe	36
Weitere Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Metzingen	38
Ergebnisse der Befragung von Jugendlichen	40
Zukunftsängste	40
Bekanntheit der Angebote der Jugendarbeit in Metzingen	41
Bewertung der Angebote	42

Nutzung der Angebote	44
Die wichtigsten Bedarfe	45
Was fehlt unbedingt in Metzingen?	47
Externe Rahmenbedingungen für die Gestaltung der Jugendarbeit	50
Rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit	50
Zuständigkeit / Trägerschaft	51
Einflüsse gesetzlicher Rahmenbedingungen auf die Jugendarbeit in Metzingen	52
Kinderschutz	52
Inklusion	53
Angebote der Jugendarbeit in Metzingen	54
Handlungsempfehlungen	56
Bekanntheit der Angebote erhöhen	56
Zuständigkeiten klären	56
Konzentration auf Freizeitangebote	57
Struktur der Beratungsangebote neu denken	57
Berücksichtigung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit geringem Einkommen	58
Stärkere Betonung des Kinder- und Jugendschutzes	58
Inklusion in den Angeboten der Jugendarbeit fördern	59
Entwicklung eines Angebotes für 10- bis 13-Jährige	59
Partizipation	59
Abschließende Bemerkungen	60

Das Projekt "Jungsein in Metzingen"

Warum eine Jugendkonzeption?

Planung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.

—Peter Ustinov

Seit mehreren Jahren strebte die Stadtverwaltung an, die Jugendarbeit in der Stadt Metzingen detailliert zu untersuchen und dabei zu überprüfen, ob und inwieweit die seit langem gewachsenen Strukturen den aktuellen Bedürfnissen der Metzinger Jugendlichen entsprechen.

Um diesem Anliegen nachzukommen und zu einer besseren Planung der kommunalen Jugendarbeit beizutragen wurde von der Stadt Metzingen die Erstellung einer Jugendkonzeption "Jungsein in Metzingen" beschlossen.

Dabei sollte folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Wie ist die Situation der Kinder und Jugendlichen in Metzingen?
- Welche Bedarfe haben Kinder- und Jugendliche?
- Welche Angebote sind in Metzingen / im Landkreis vorhanden? Welche Angebote fehlen?
- Welche der vorhandenen oder wünschenswerten Angebote liegen in der Verantwortung der Stadt Metzingen?
- Welche Strategien sollten in der (kommunalen) Jugendarbeit in Zukunft verfolgt werden?

Ziel war insgesamt die Erstellung eines Konzepts "Jungsein in Metzingen" mit einer Darstellung der aktuellen Lebenslagen von Jugendlichen in der Kommune sowie den jeweils zur Verfügung stehenden Angeboten der Jugendarbeit und eventuellen Lücken im Angebot, aber vor allem auch die Verwendung dieser Ergebnisse für die zukünftigen Planungen und zur Entscheidung über die Schwerpunktsetzungen der Jugendangebote in der Stadt Metzingen in den kommenden Jahren.

Grundsätzlicher Ablauf

Anfang des Jahres 2020 wurde der Stadt Metzingen durch die Ausschreibung des "Projektes Jung sein in der Kommune (PJuK)", das vom Diakonischen Werk Württemberg durchgeführt und mit Mitteln des Ministeriums für Soziales und Integration gefördert wird, die Möglichkeit geboten, mit finanzieller und professioneller Unterstützung in einen solchen Planungsprozess einzusteigen.

Um zu einer aussagekräftigen Jugendkonzeption zu gelangen wurden im Projektablauf folgende Schritte geplant:

- Bedarfserhebung: Welche Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit sind in einer Kommune wie Metzingen notwendig? Welche Bedarfe bestehen von Seiten der Kinder und Jugendlichen? (Datenerhebung zur Situation der Kinder und Jugendlichen in Metzingen unter Einbindung aller Träger und mit der Beteiligung Jugendlicher)
- 2) Angebotserhebung: Welche Maßnahmen werden von welchen Trägern und mit welcher Finanzierung in Metzingen angeboten? Wer nimmt an diesen Angeboten teil? Welche Angebote finden sich auf übergeordneter Ebene (z.B. Ermstal, Landkreis)? Wer entscheidet über den Zugang zu diesen Maßnahmen? Wie können "Betroffene" an einzelnen Angeboten teilnehmen?

- 3) **Soll-Ist-Abgleich:** Werden alle Bedarfe von den bestehenden Angeboten gedeckt? Wenn nicht: Wie kann diese Lücke geschlossen werden? Auf welcher Ebene liegt die formale Zuständigkeit und wie könnte eine Finanzierung erfolgen? Oder gibt es an manchen Stellen ein "Überangebot"?
- 4) **Zusammenführung** der Ergebnisse in ein Konzept "Jungsein in Metzingen": In welchen Lebenslagen stehen welche Angebote zur Verfügung? Welche müss(t)en ausgebaut oder erst noch entwickelt werden?
- 5) **Sicherung der Wiederholbarkeit**: Wie kann dieser Prozess so gestaltet, dokumentiert und mit Arbeitshilfen hinterlegt werden, dass eine kontinuierliche "Kinder- und Jugendplanung" auf kommunaler Ebene in Abstimmung mit freien Trägern und dem Landkreis möglich ist und die künftige Bedarfserhebung und Angebotsgestaltung sich an diesem Prozess ausrichten kann?

Die Finanzmittel im Projekt "PJUK" wurden beantragt, um eine externe Fachkraft mit Erfahrung in der Jugend(hilfe)planung beauftragen zu können. Direkt im Anschluss an die Förderzusage erfolgte eine Ausschreibung der Planungsleistungen. Im Verlauf dieses Verfahrens wurde der Auftrag an die "Gesellschaft für Organisation und Entscheidung" (GOE) aus Bielefeld vergeben. Die GOE begleitete im Folgenden insbesondere die Erhebung von prozessproduzierten Daten, die Entwicklung und Auswertung der einzelnen Befragungen, die Mitte des Jahres 2021 durchgeführt wurden, aber auch die Interpretation der Ergebnisse.

Die einzelnen Projektschritte und insbesondere auch die später verwendeten Fragebögen wurden mit Mitgliedern des Arbeitskreis Kinder, Jugend und Familie in drei ExpertInnenrunden abgestimmt. Hier wurden einerseits die Inhalte der Fragebögen diskutiert, andererseits aber auch besprochen, wie eine möglichst repräsentative Beteiligung von Jugendlichen möglich ist.

Nach Auswertung der eingegangenen Daten wurden die Ergebnisse zwischen Februar und Juni 2022 in insgesamt vier weiteren ExpertInnenrunden bewertet und kommentiert. Hier konnten sowohl Mitglieder des Metzinger Arbeitskreises, aber auch Anbieter von Jugendangeboten teilnehmen und ihre Expertise und Meinungen mit in die Auswertung einfließen lassen.

Die Zusammenführung aller Ergebnisse und Kommentare erfolgte durch den Fachbereich Integration, Jugend, Bürgerschaftliches Engagement.

An der Planung beteiligte Institutionen

Im Laufe des gesamten Prozesses war eine Vielzahl von Personen und Institutionen beteiligt. Sie nehmen entweder als Expertinnen und Experten am Austausch und der Gestaltung des Prozesses teil, gaben ihr Wissen durch die Beantwortung von Fragebögen weiter, oder halfen bei der Interpretation der Ergebnisse.

Die teilnehmenden Institutionen waren:

- Pfadfinder
- Deutscher Amateur Radio Club e.V.; Ortsverband Ermstal-Metzingen
- Musikschule Metzingen e.V./Stadtkapelle 1887 e.V./Musikverein Neuhausen e.V.
- Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius (Boni Kids und Teens Kinder und Jugendchöre)
- CVJM Metzingen
- Familienzentrum Pfleghof Metzingen
- Schulsozialarbeit Schönbein-Realschule
- Schulsozialarbeit Seyboldschule
- Schulsozialarbeit Neugreuthschule
- Schulsozialarbeit Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium

- Jugendhilfeplanung; Landkreis Reutlingen
- Fachstelle Jugendarbeit; Landkreis Reutlingen
- Bundesstiftung Frühe Hilfen; Landkreis Reutlingen, Kreisjugendamt
- Kindersportschule Metzingen-Neuhausen
- Kids&Action; Oberlin-Jugendhilfe der BruderhausDiakonie
- Allgemeiner Sozialer Dienst; Landkreis Reutlingen
- Schulsozialarbeit Sieben-Keltern-Schule
- Schulsozialarbeit Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium
- Familien- und Jugendberatung Ermstal
- Jugendhaus Metzingen
- Jugendarbeit der Ayasofya Moschee Metzingen
- Fachdienst Jugend Bildung Migration; Oberlin-Jugendhilfe der BruderhausDiakonie
- Mobile Jugendberatung Metzingen; Hilfe zur Selbsthilfe gGmbH
- TuS Metzingen e.V.
- TV 1893 Neuhausen e.V.
- Sozial- und Lebensberatung; Diakonieverbund Reutlingen in Metzingen
- Verein der Hundefreunde Metzingen e.V.
- Familien-, Bildungs- und Integrationspaten fabia
- Arabisch-deutscher Freundschaftsverein
- Jugend- und Drogenberatung Reutlingen / HaLT-Projekt in Reutlingen
- Soziale Gruppenarbeit "Lädle"
- Freie evang. Brüderversammlung "Haus Bethesda" e.V.
- Open House; Baptisten Metzingen
- FC Neuhausen 80 e.V.

Zur Planung verwendete Daten

Die Jugendplanung stützt sich auf mehrere Datenquellen. Dabei lassen sich vier grundlegende Ansätze zur Informationsbeschaffung unterscheiden.

- 1) Erhebung von **prozessproduzierten Daten**: An einer Vielzahl von Stellen werden bereits Daten gesammelt, die auch über die Situation von Kindern und Jugendlichen Auskunft geben können. Dabei handelt es sich beispielsweise um Daten zum Schulbesuch, zur sozialen Sicherung nach SGB II oder um die Statistiken des Kreisjugendamts. Wo immer es möglich war wurden diese Daten erfasst und in die Auswertung aufgenommen.
- 2) Befragungen: Um einen tieferen Einblick in die Situation von Kindern und Jugendlichen in Metzingen zu erhalten wurden insgesamt drei Befragungen mit qualitativem Schwerpunkt durchgeführt¹. Erhoben wurde dabei das Wissen von Jugendlichen, von Expertinnen und Experten der Jugendarbeit und von Anbietern von Jugendangeboten. Eine ausführlichere Beschreibung der Befragungen findet sich im folgenden Kapitel.
- 3) Alle Ergebnisse wurden im Rahmen von **Gesprächsrunden mit Expertinnen und Experten** besprochen. Eingeladen wurden alle Institutionen, die auch für die ursprünglichen Befragungen ausgewählt wurden. In diesen Gesprächen erfolgte einerseits eine Validierung der Ergebnisse der Befragungen, andererseits aber auch eine Interpretation. Ziel war es, die erhaltenen Ergebnisse aus

¹ Alle Befragungen fanden zwischen April und Juli 2021 statt. Aufgrund der Corona-Pandemie war nur eine Erhebung per Fragebogen möglich.

- möglichst vielen Blickwinkeln zu betrachten. Innerhalb dieser Gesprächsrunden erfolgte auch die Formulierung und Abstimmung der später genannten Ziele und Strategien.
- 4) Zudem wurden umfangreiche **eigene Recherchen** durch die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung durchgeführt. Dies betraf insbesondere die Erhebung der aktuell in der Stadt Metzingen tätigen Anbieterinnen und Anbieter von Jugendarbeit und die spätere Zusammenführung der Bedarfe und vorhandenen Angebote. Zudem konnten Informationen aus anderen laufenden Prozessen (wie bspw. zur Jugendbeteiligung) mit in dieses Konzept aufgenommen werden.

Befragungen innerhalb der Jugendarbeit

Auswahl der Teilnehmenden

Zu Beginn der Arbeit stand eine Erhebung (möglichst) aller Angebote für Jugendliche in Metzingen durch die Stadtverwaltung. Erfasst wurden dabei einerseits alle Träger der Jugendarbeit (ob professionell oder ehrenamtlich), alle Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten (Beratungsdienste, Jugendamt, etc.), Schulen, religiöse Gemeinschaften und alle Metzinger Vereine. Auf dieser Basis konnten die Teilnehmenden an den einzelnen Befragungen ausgewählt werden.

Befragung von Expertinnen und Experten aus der Jugendarbeit

Ziel dieser Befragung war insbesondere, die Bedarfe von Jugendlichen zu erfassen, so wie sie die Expertinnen und Experten in ihrer alltäglichen Arbeit wahrnehmen.

Befragt wurden unter anderem Mitarbeitende aus den Bereichen Jugendhaus, Jugendberatungsstellen, Familienzentrum, freie Jugendhilfeträger, Polizei, Jugendamt, Inklusion, Schulsozialarbeit und Religionsgemeinschaften, aber auch Vertreterinnen der Elternbeiräte, ehemalige Jugendgemeinderäte, Nachtwanderer und ehrenamtliche Vereinsvorstände.

71 Personen wurden zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Sieben Personen lehnten die Teilnahme ab, da sie sich selbst nicht als Expertinnen oder Experten sahen. Von den übrigen 64 Personen liegen 33 ausgefüllte Fragebögen vor. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 51,6%.

Befragung von Anbietern der Jugendarbeit

Die zweite Befragung richtete sich an Angebote der Jugendarbeit. Der Schwerpunkt dieser Befragung lag darauf, bestehende Angebote und deren Ziele und Zielgruppe zu erfassen, sowie darin, eine Einschätzung der Wirkung aller Jugendangebote in Metzingen zu gewinnen.

Zu dieser Befragung wurden alle bekannten Träger der Jugendarbeit eingeladen, unter anderem alle städtischen Anbieter, auf Kreisebene tätige Träger, Nachtwanderer, Elternbeiräte und Schulsozialarbeit, Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften sowie alle Metzinger Vereine.

Insgesamt wurden 122 Anbieter zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Sechs Anbieter teilten mit, dass sie aktuell keine Jugendarbeit durchführen. Von den verbliebenen 116 möglichen Teilnehmenden wurden 25 ausgefüllte Fragebögen eingereicht. Insgesamt entspricht dies einer Rücklaufquote von 21,5 Prozent

Dabei ergeben sich jedoch deutliche Unterschiede: Im Bereich der Institutionen und öffentliche Stellen wurde eine Rücklaufquote von 42,8 Prozent erreicht (von 21 Angeboten haben neun Angebote

geantwortet), bei den Vereinen und Kirchen eine Rücklaufquote von 16,8 Prozent (von 95 Angeschriebenen haben 16 geantwortet). Es ist zu vermuten, dass insbesondere viele Vereine die Befragung entweder ignoriert haben, da sie keine Jugendarbeit anbieten oder auch schlicht und einfach nicht mehr existieren.

Befragung von Jugendvertreterinnen und -vertretern

Zur Jugendbefragung wurden Jugendvertreter über ihre jeweilige Institution oder Gruppe eingeladen. Ziel war es, Vertreterinnen und Vertreter von möglichst vielen Gruppen zu finden, um ein möglichst breites Meinungsspektrum abzubilden. Gesucht wurden daher junge Menschen, die für eine bestimmte Gruppe sprechen können (Bspw.: die Ministranten; die C-Jugend im Fußball; eine Clique; die Teilnehmenden eines Angebots) oder Gruppen, die den Fragebogen gemeinschaftlich ausfüllen konnten.

74 Jugendvertreterinnen wurden angeschrieben. Befragt wurden dabei Teilnehmende städtischer oder städtisch geförderter Angebote (z.B. Jugendhaus, Mobile Jugendberatung), Klientinnen und Klienten anderer Angebote (z.B. Jugend- und Erziehungsberatung, Musikschule), Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen, Teilnehmende der Jugendarbeit der Kirchen, ehemalige Jugendgemeinderätinnen und –räte, sowie Mitglieder der verschiedensten Metzinger Vereine.

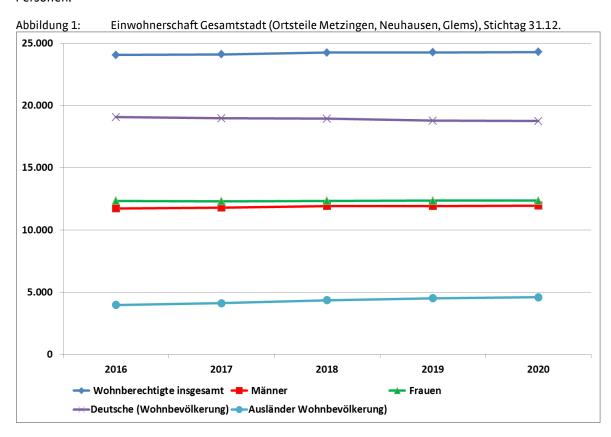
Befragt wurden Jugendliche in drei Altersgruppen: Kinder (10 bis einschließlich 13 Jahre), Jugendliche (14 bis einschließlich 17 Jahre) und junge Erwachsene (18 bis einschließlich 21 Jahre). Von 39 Jugendvertreterinnen und –vertretern liegen Antworten vor. Dies entspricht einer Rücklaufquote von knapp 40 Prozent.

Ergebnisse der Datenerhebung

Jugendliche in Metzingen – Allgemeine Daten

Bevölkerung allgemein

Die Bevölkerung in der Gesamtstadt ist in den vergangenen fünf Jahren leicht angestiegen: Ende 2020 waren knapp 250 zusätzliche wohnberechtigte Personen² zu verzeichnen, die Zahl stieg auf insgesamt 24.291 Personen.



Unter der Wohnbevölkerung hat sich der Ausländeranteil in den letzten fünf Jahren von 17,2 Prozent auf 19,7 Prozent erhöht. Dies entspricht etwa 600 zusätzlichen Personen. Zum Vergleich: Der Ausländeranteil in Baden-Württemberg betrug Ende 2020 insgesamt 16 Prozent³.

Tabelle 1: Einwohnerschaft Gesamtstadt (Ortsteile Metzingen, Neuhausen, Glems), Stichtag 31.12.

	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl Wohnberechtigte	24.053	24.088	24.239	24.257	24.291
Anteil Männer	48,8%	48,9%	49,1%	49,1%	49,2%
Anteil Frauen	51,2%	51,1%	50,9%	50,9%	50,8%
Anzahl Wohnbevölkerung	23.021	23.077	23.275	23.275	23.324
Deutsche	19.053	18.961	18.924	18.772	18.734
Ausländer	3.968	4.116	4.351	4.503	4.590
Anteil Ausländer	17,2%	17,8%	18,7%	19,3%	19,7%

² "Wohnberechtigte" ist der weitergehende Begriff: Er umfasst alle Einwohner, die mit Haupt- und/oder Nebenwohnung in Metzingen gemeldet sind. Sie sind daher "berechtigt", in Metzingen zu wohnen. Personen mit mehreren Wohnsitzen werden aber entsprechend auch mehrfach in verschiedenen Orten gezählt. Die "Wohnbevölkerung" beinhaltet hingegen nur die Personen, die ihren ausschließlichen Wohnsitz in Metzingen haben oder bei Personen mit mehreren Wohnsitzen nur diejenigen, die sich überwiegend in Metzingen aufhalten.

³ https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/01035055.tab?R=LA).

Die Metzinger Bevölkerung verteilt sich auf insgesamt knapp 15.000 Haushalte (Haushalt = eine

Abbildung 2: Anzahl Haushalte insgesamt und Anzahl Haushalte mit Kind/ern unter 18 Jahre (Gesamtstadt)

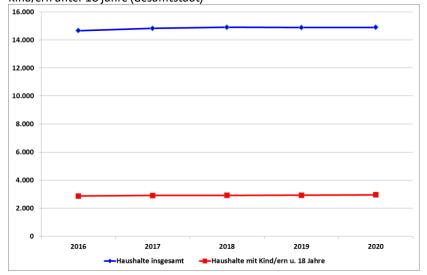


Tabelle 2: Haushalte mit drei und mehr Kindern (Gesamtstadt)

	2016	2017	2018	2019	2020
Haushalte insgesamt	14.664	14.827	14.901	14.879	14.892
Haushalte mit Kind/ern u. 18					
Jahre	2.870	2.904	2.913	2.930	2.952
Haushalte mit 3 und mehr					
Kindern	337	347	358	360	380
Anteil Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen	2.3%	2.3%	2.4%	2.4%	2,6%
Haushalten	2,370	2,370	2,.70	2,170	2,070
Anteil Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen Haushalten mit Kind/ern unter 18 Jahre	11,7%	11,9%	12,3%	12,3%	12,9%

Personengemeinschaft, die zusammenwohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, auch: alleinlebende Person). In ca. 3.000 dieser Haushalte leben Kinder unter 18 Jahren, was einem Anteil von etwa 20 Prozent entspricht. Anders ausgedrückt: In jedem fünften Haushalt in Metzingen leben Kinder unter 18 Jahren.

Darunter sind 380 Haushalte, in denen drei oder mehr Kinder leben. Diese Zahl ist in den letzten Jahren angestiegen (+43 Haushalte seit 2016): Aktuell leben in ca. 13 Prozent aller Haushalte mit Kindern mehr als drei Kinder. Oder: jede siebte bis achte Familie hat drei oder mehr Kinder.

Jugendliche in Metzingen

In der Jugendplanung werden insgesamt drei Altersgruppen betrachtet. Dabei handelt es sich um:

- 10 bis 13 Jahre (Kinder)
- 14 bis 17 Jahre (Jugendliche)
- 18 bis einschließlich 21 Jahre (junge Volljährige)

Die Gruppe der Kinder ist mit aufgenommen worden, um evtl. spezielle Bedarfe im Übergang von der Kindheit ins Jugendalter festzustellen. Zentral für die Jugendplanung sind jedoch die beiden anderen Gruppen.

Soweit dies möglich ist werden im Folgenden die vorliegenden Daten in Bezug auf diese Gruppen dargestellt.

Abbildung 1: Gesamtstadt – Altersgruppen, Geschlecht und Anteil an allen Einwohner_innen

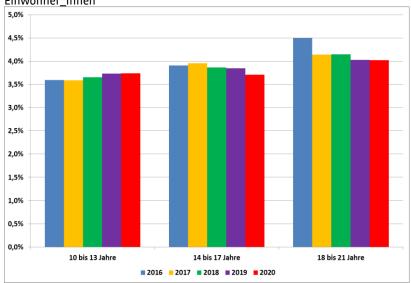


Tabelle 3: Gesamtstadt – Altersgruppen, Geschlecht und Anteil an allen Einwohner_innen

10 bis 13 Jahre	2016	2017	2018	2019	2020		
Anzahl Wohnberechtigte	865	864	886	905	908		
Anteil an allen Einwohner_innen	3,6%	3,6%	3,7%	3,7%	3,7%		
14 bis 17 Jahre							
Anzahl Wohnberechtigte	940	953	937	933	901		
Anteil an allen Einwohner_innen	3,9%	4,0%	3,9%	3,8%	3,7%		
18 bis einschließlich 21 Jahre							
Anzahl Wohnberechtigte	1.081	998	1.005	977	977		
Anteil an allen Einwohner_innen	4,5%	4,1%	4,1%	4,0%	4,0%		

Tabelle 4: Gesamtstadt – Altersgruppen und Nationalität

10 bis 13 Jahre	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl Wohnbevölkerung	857	855	875	895	896
Anzahl Deutsche	770	763	781	780	763
Anteil an allen 10- bis 13-					
Jährigen	89,8%	89,2%	89,3%	87,2%	85,2%
Anzahl Ausländer	87	92	94	115	133
Anteil an allen 10- bis 13-					
Jährigen	10,2%	10,8%	10,7%	12,8%	14,8%
14 bis 17 Jahre					
Anzahl Wohnbevölkerung	933	943	927	923	892
Anzahl Deutsche	803	829	799	800	765
Anteil an allen 14- bis 17-					
Jährigen	86,1%	87,9%	86,2%	86,7%	85,8%
Anzahl Ausländer	130	119	128	123	127
Anteil an allen 14- bis 17-					
Jährigen	13,9%	12,6%	13,8%	13,3%	14,2%
18 bis 21 Jahre					
Anzahl Wohnbevölkerung	1.028	959	969	940	937
Anzahl Deutsche	820	768	769	758	765
Anteil an allen 18- bis 21-					
Jährigen	79,8%	80,1%	79,4%	80,6%	81,6%
Anzahl Ausländer	208	191	200	182	172
Anteil an allen 18- bis 21-					
Jährigen	20,2%	19,9%	20,6%	19,4%	18,4%

In Metzingen lebten 2020 2.786 insgesamt also Personen, die im Rahmen dieser Planung in den Mittelpunkt gestellt werden. Dabei handelt es sich um 908 Kinder (10-13 Jahre), was einem Anteil an Gesamtbevölkerung (Wohnberechtigte) von 3,7 Prozent entspricht und 7,7 Prozent Jugendliche/ junge Erwachsene (insgesamt 1.878 Personen).

Somit sind aktuell insgesamt 11,4 Prozent der Metzinger Bevölkerung in diesen Gruppen vertreten.

Der Ausländeranteil in den betrachteten Gruppen bewegt sich zwischen aktuell ca. 15 Prozent (10 bis 13-Jährige) und ca. 18 Prozent (18- bis 21-Jährige).

Zum Vergleich: Der Ausländeranteil in Baden-Württemberg lag Ende 2020⁴ bei insgesamt 16 Prozent, in den einzelnen Gruppen etwas unter dem Metzinger Wert (10-13 Jahre: 12,3 %; 14-17 Jahre: 11,2 %, 18-21 Jahre: 14,8 %).

Jedoch ist zu beachten, dass diese Zahlen bei Kindern dadurch beeinflusst werden, dass seit dem Jahr 2000 Kinder ausländischer Eltern in vielen Fällen die deutsche Staatsangehörigkeit durch Geburt besitzen.

⁴ https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/010352xx.tab?R=LA

Information:

Seit dem Jahre 2000 gilt für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern das Geburtsortprinzip (ius soli). Dazu muss mindestens ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und zum Zeitpunkt der Geburt ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzen. Das heißt, dass diese Kinder mit ihrer Geburt in Deutschland neben der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben.

Daher liegt der Anteil an Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in diesen Gruppen meist deutlich unter dem Wert für Erwachsene. Aus diesen Zahlen lassen sich daher nur begrenzt Informationen zur Zuwanderungsgeschichte herleiten.

Interessanter wäre in diesem Zusammenhang die Erhebung des Migrationshintergrunds. Diese Daten sind für die Stadt Metzingen nicht verfügbar bzw. müssten mit hohem Aufwand beschafft werden. Zur Einschätzung der Relation zwischen Ausländeranteil und Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund können lediglich überregionale Daten dargestellt werden:

Bundesrepublik Deutschland:

Ende 2020 lag der Ausländeranteil in der BRD bei 12,7 Prozent.⁵ Bundesweit besaßen 24,3 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund⁶, bei den Personen zwischen 0 und 20 Jahren insgesamt 37,3 Prozent.

Insgesamt lag der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund also etwa doppelt so hoch wie der Anteil der Ausländer, bei den Personen zwischen 0 und 20 Jahren etwa dreimal so hoch.

Baden-Württemberg:

Die aktuellsten Daten für den Migrationshintergrund in einzelnen Altersgruppen stammen aus dem Jahr 2017. Zu diesem Zeitpunkt lag der Ausländeranteil bei etwa 15 Prozent (Ende 2020: 16 Prozent), der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund bei 30,9 Prozent (Ende 2019: 34 Prozent⁷), der Anteil in der Gruppe der 0 bis 20-Jährigen bei 43,4 Prozent⁸.

Insgesamt betrachtete liegt auch in Baden-Württemberg der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund etwa doppelt so hoch wie der Anteil der Ausländer, bei den Personen zwischen 0 und 20 Jahren fast dreimal so hoch.

Metzingen:

Trifft das selbe Verhältnis auch auf die Stadt Metzingen zu, so ergeben sich folgende Zahlen: Bei einem Ausländeranteil von 19,7 Prozent (2020) wäre ein Anteil von etwa 39 Prozent Personen mit Migrationshintergrund zu erwarten, in der Altersgruppe der 0 bis 20-Jährigen ein Anteil von ca. 59 Prozent.

Wichtige Erkenntnisse:

- Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 21 Jahren repräsentieren 11,4 Prozent aller Einwohner der Stadt Metzingen.

^{5 &}lt;a href="https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14271/umfrage/deutschland-anteil-auslaender-an-bevoelkerung/">https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14271/umfrage/deutschland-anteil-auslaender-an-bevoelkerung/

⁶ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220207004.pdf, S.58

⁷ https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/MZ-DE-Ph-Migr.jsp

⁸ https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/5000/16 5092 D.pdf, S.16

Indikatoren zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Metzingen

Gesundheit

Es liegen keine direkten Daten zur gesundheitlichen Situation von (älteren) Kindern und Jugendlichen aus

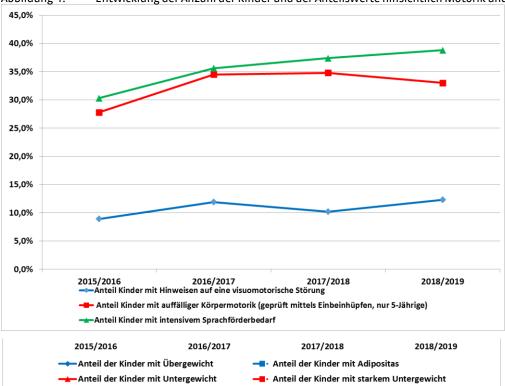


Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der Kinder und der Anteilswerte hinsichtlich Motorik und Sprachförderbedarf

den in diesem Konzept betrachteten Altersgruppen in Metzingen vor. Als Annäherung werden daher die Daten der Einschulungsuntersuchungen betrachtet. Diese beziehen sich zwar auf eine andere Altersgruppe, können aber einen ersten Einblick in mögliche Problemstellungen und Entwicklungen geben.

So zeigt sich beispielsweise, dass sich in den Kategorien "Über- und Untergewicht" im Vergleich zum den Ergebnissen des Landes Baden-Württemberg⁹ insgesamt deutliche Abweichungen ergeben: der Anteil an Kindern mit Übergewicht und Adipositas liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt (Übergewicht: 4,7 zu

Tabelle 5: Entwicklung der Anzahl der Kinder und der Anteilswerte hinsichtlich Übergewicht und Untergewicht

Ü	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Übergewicht				
Bezugsgröße: Anzahl untersuchter Kinder insgesamt	201	200	180	212
Anteil der Kinder mit Übergewicht	4,5%	8,5%	3,9%	4,7%
Anteil der Kinder mit Adipositas	1,5%	1,5%	0,6%	1,4%
Untergewicht				
Bezugsgröße: Anzahl untersuchter Kinder insgesamt	201	200	180	212
Anteil der Kinder mit Untergewicht	12,4%	11,5%	10,0%	10,8%
Anteil der Kinder mit starkem Untergewicht	2,5%	2,5%	2,2%	1,9%

8,2 Prozent; Adipositas 1,4 zu 2,9 Prozent), der Anteil an Kindern mit Untergewicht dagegen überdurchschnittlich hoch (10,8 zu 7,1 Prozent).

Somit ist der Anteil an übergewichtigen und adipösen Kindern in Metzingen nur halb so hoch wie im Landesdurchschnitt, der Anteil der untergewichtigen Kinder jedoch um ca. 50 Prozent

 $^{^9 \,} Vergleichsdaten \, unter \, \underline{http://www.gesundheitsatlas-bw.de/dataviews/tabular?viewId=7 \& geoId=3 \& subsetId=1 \\ \underline{ataviews/tabular?viewId=7 \& geoId=3 \& subsetId=1 \\ \underline{ataviews/tabular.$

höher. Angemerkt werden muss jedoch, dass durch die relativ geringen Fallzahlen in Metzingen eine kleine Veränderung in absoluten Zahlen eine große prozentuale Veränderung bedeutet (konkret: gäbe es drei Kinder mehr mit Adipositas, so läge der Metzinger Wert 2018/2019 im Landesdurchschnitt).

Auffällig ist hier, dass sich die Ergebnisse für die Stadt Metzingen im Bereich der visuomotorischen Störungen (Störung der Hand-Auge-Koordination) in etwa im Landesdurchschnitt¹⁰ bewegt (2016: 8,9 %; Land: 8,9 %; 2019: 12,3 %; Land 10,2 %), in den beiden anderen Bereichen jedoch deutlich davon abweicht:

Tabelle 6: Entwicklung der Anzahl der Kinder und der Anteilswerte hinsichtlich Motorik und Sprachförderbedarf

	2015/ 2016	2016/ 2017	2017/ 2018	2018/ 2019
Visuomotorik				
Bezugsgröße: Untersuchte Kinder	202	201	186	211
Anzahl Kinder mit Hinweisen auf eine visuomotorische Störung	18	24	19	26
Anteil Kinder mit Hinweisen auf eine visuomotorische Störung	8,9%	11,9%	10,2%	12,3%
Körpermotorik				
Bezugsgröße: Untersuchte Kinder (nur 5-Jährige)	97	119	89	97
Anzahl Kinder mit auffälliger Körpermotorik (geprüft mittels Einbeinhüpfen)	27	41	31	32
Anteil Kinder mit auffälliger Körpermotorik (geprüft mittels Einbeinhüpfen)	27,8%	34,5%	34,8%	33,0%
Sprachförderbedarf				
Bezugsgröße: Untersuchte Kinder	201	202	187	214
Anzahl Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf	61	72	70	83
Anteil Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf	30,3%	35,6%	37,4%	38,8%

So wurde 2019 bei landesweit 27,1 % der Kinder eine auffällige Körpermotorik festgestellt, in Metzingen liegt dieser Anteil um ca. fast sechs Prozentpunkte höher. Einen intensiven Sprachförderbedarf fand man landesweit bei 31,2 Prozent der Kinder, Metzingen bei 38,8 Prozent. Beachtenswert ist, dass diese Werte zum Jahr 2016 noch deutlich enger beieinander lagen (Metzingen: 30,3 %; Land 27,8 %). Insbesondere die Steigerung in Metzingen um 8,5 Prozentpunkte innerhalb von 4 Jahren ist dabei auffällig.

Der Metzinger Wert liegt dabei auch über dem Durchschnitt des Landkreises (31,6 Prozent der Kinder haben einen intensiven Sprachförderbedarf). Landesweit schwanken diese Werte jedoch sehr stark: So

haben in den Stadtkreisen Pforzheim und Ulm 59 bzw. 48 Prozent der Kinder einen intensiven Sprachförderbedarf, im Landkreis Tübingen dagegen nur 19 Prozent¹¹.

bw.de/dataviews/report?reportId=64&viewId=157&geoReportId=270&geoId=3&geoSubsetId=

 $^{^{10}\,}http://www.gesundheitsatlas-bw.de/dataviews/report?reportId=64\&viewId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=3\&geoSubsetId=157\&geoReportId=270\&geoId=27$

¹¹ Vergleichsdaten unter http://www.gesundheitsatlas-

Schule / Bildung

In Metzingen besuchen in den letzten Jahren jeweils etwa 2.700 junge Menschen eine Schule. Davon sind etwa 800 Kinder auf einer Grundschule und etwa 1.900 Personen besuchen eine der weiterführenden Schulen. Mit Abstand die meisten Schüler hat das Gymnasium (ca. 1.000 Personen), gefolgt von der Realschule, Haupt- und Werkrealschule und Förderschule.

Tabelle 7: Entwicklung der Gesamtzahl der Schüler_innen in Metzingen und Entwicklung der Anzahl der Schüler_innen bezüglich der einzelnen Schultypen

der einzemen senareypen		Schuljahr						
Schultyp		2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021	
Schüler_innen insgesamt	Anzahl	2.873	2.737	2.782	2.711	2.724	2.719	
Grundschule	Anzahl	807	799	828	786	804	809	
Grundschule	Anteil	28,1%	29,2%	29,8%	29,0%	29,5%	29,8%	
Hauptschule/	Anzahl	315	261	227	213	212	204	
Werkrealschule	Anteil	11,0%	9,5%	8,2%	7,9%	7,8%	7,5%	
Realschule	Anzahl	669	619	631	604	598	592	
Realschule	Anteil	23,3%	22,6%	22,7%	22,3%	22,0%	21,8%	
Company	Anzahl	1.017	994	1.037	1.042	1.043	1.044	
Gymnasium	Anteil	35,4%	36,3%	37,3%	38,4%	38,3%	38,4%	
Fändamakula	Anzahl	65	64	59	66	67	70	
Förderschule	Anteil	2,3%	2,3%	2,1%	2,4%	2,5%	2,6%	

In den letzten Jahren lässt sich beobachten, dass die Schülerzahlen an den Haupt-, Werkreal- und Realschulen leicht zurückgehen. Die Tabelle 5-7 bezieht sich jedoch ausschließlich auf die Metzinger Schulen. Betrachtet man die Schulübergänge nach der Grundschule, so zeigt sich, dass in den vergangenen Jahren einerseits nur noch etwa halb so viele Schülerinnen und Schüler auf eine Haupt- bzw. Werkrealschule wechseln wie noch im Schuljahr 2015/2016 und dass andererseits mittlerweile etwa 10 Prozent der jungen Menschen nach der Grundschule auf eine Gemeinschaftsschule gehen.

Tabelle 8: Übergänge von der Grundschule auf weiterführende Schulen insgesamt und bezüglich der einzelnen Schultypen

senate y pen		Schuljahr						
		2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021	
Übergänge insgesamt		193	192	207	213	206	177	
Förderschule	Anzahl	9	6	0	13	2	0	
Forderschule	Anteil	4,7%	3,1%		6,1%	1,0%		
Hauptschule/Werk-	Anzahl	28	13	25	10	17	13	
realschule	Anteil	14,5%	6,8%	12,1%	4,7%	8,3%	7,3%	
Realschule	Anzahl	65	67	63	59	72	64	
Realschule	Anteil	33,7%	34,9%	30,4%	27,7%	35,0%	36,2%	
Communications	Anzahl	77	91	100	108	91	82	
Gymnasium	Anteil	39,9%	47,4%	48,3%	50,7%	44,2%	46,3%	
Camainashaftasahula	Anzahl	14	15	19	23	24	18	
Gemeinschaftsschule	Anteil	7,3%	7,8%	9,2%	10,8%	11,7%	10,2%	

Die meisten Übergänge finden jedoch auf das Gymnasium statt, dessen Anteil an allen auf eine weiterführende Schule wechselnden Schülerinnen und Schüler von etwa 40 auf etwa 45 Prozent gestiegen ist.

Betrachtet man die Schulabschlüsse, so wird deutlich, dass die Anzahl der Hauptschulabschlüsse in den vergangenen Jahren (mit Ausnahme des Schuljahres 2019/2020) deutlich zurückgegangen ist, während die Zahl der Realschulabschlüsse stieg. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen, lag im selben Zeitraum relativ konstant bei knapp über 30 Prozent.

Tabelle 9: Art der Schulabschlüsse

		Schuljahr						
		2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	
Schulabschlüsse insgesamt		326	378	310	300	243	255	
Förderschulabschlüsse	Anzahl	10	3	9	8	2	4	
	Anteil	3,1%	0,8%	2,9%	2,7%	0,8%	1,6%	
Hauptschulabschlüsse	Anzahl	63	74	71	36	33	49	
	Anteil	19,3%	19,6%	22,9%	12,0%	13,6%	19,2%	
Werkrealschulabschlüsse	Anzahl	36	29	14	21	13	14	
	Anteil	11,0%	7,7%	4,5%	7,0%	5,3%	5,5%	
Realschulabschlüsse	Anzahl	107	149	110	129	108	91	
	Anteil	32,8%	39,4%	35,5%	43,0%	44,4%	35,7%	
Fachhochschulreife	Anzahl Anteil	8 2,5%	5 1,3%	6 1,9%	4 1,3%	12 4,9%	0	
Abitur	Anzahl	102	118	100	102	75	97	
	Anteil	31,3%	31,2%	32,3%	34,0%	30,9%	38,0%	

Im Fünf-Jahres-Mittel schlossen etwa 17,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss ab, etwa 46 Prozent mit einem Realschulabschluss und 33,3 Prozent mit einem Abitur.

Das Schuljahr 2019/2020 ist insofern ungewöhnlich, als dass in diesem Jahr sowohl ein deutlich höherer Anteil an Abschlüssen an der Hauptschule und am Gymnasiums erfasst wurden als im Durchschnitt der Vorjahre, während die Realschulabschlüsse deutlich unter den Vorjahreswerten lagen.

Schulabschlüsse in Baden-Württemberg 2020 ¹²							
	Anzahl	Anteil					
Ohne	5.612	5,4 %					
Hauptschulabschluss							
Mit Hauptschulabschluss	17.449	16,8 %					
Mittlerer Abschluss	50.667	48,9 %					
Fachhochschulreife	389	0,4 %					
Hochschulreife	29.543	28,5 %					
Gesamt	103.660						

Betrachtet man Vergleichsdaten für das Land Baden-Württemberg, so wird auch deutlich, dass Metzingen in einigen Bereichen von den Landeswerten abweicht: So erreicht ein deutlich höherer Anteil an Schülern in Metzingen die Hochschulreife, bei den mittleren Abschlüssen liegt Metzingen dagegen unter dem Landesdurchschnitt.

Ein deutlicher Unterschied zu den Vorjahren lässt sich

für das Schuljahr 2019/2020 auch beim Anteil der Jugendlichen finden, die die Schule ohne einen Abschluss verließen. Waren es in den Vorjahren maximal 2,9 Prozent Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss, so erreichte dieser Wert in 2019 / 2020 mehr als fünf Prozent.

Tabelle 10: Abschlüsse insgesamt und keine Abschlüsse

	Schuljahr							
	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020		
Abschlüsse insgesamt	326	378	310	300	243	255		
keine Abschlüsse	2	9	4	9	3	13		
anteilig	0,6 %	2,3 %	1,2 %	3 %	1,2 %	5,1 %		

 $^{^{12}\,}https://www.statistik-bw.de/BildungKultur/SchulenAllgem/F-SA-G.jsp?path=/Familie/KindhJugend/F-SA-G.jsp?path=/Fami$

Wichtige Erkenntnisse:

Im Vergleich zum Landesdurchschnitt verlassen in Metzingen prozentual mehr Schülerinnen und Schüler die Schule mit der Hochschulreife, die mittleren Abschlüsse sind dagegen unterrepräsentiert.

Soziale Sicherung

Ende des Jahres 2020 waren in Metzingen 351 Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (umgangssprachlich "Hartz 4") erfasst. Insgesamt ist diese Zahl in den letzten Jahren zurückgegangenen. Es lässt sich auch ein leichter Rückgang der Bedarfsgemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen Kind erkennen. Es wird aber auch deutlich, dass sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften, in denen mindestens drei Kinder leben, erhöht hat. Seit dem Jahr 2016 hat sich der Anteil dieser Gemeinschaften fast verdoppelt (von 6,9 auf 12,5 Prozent).

Tabelle 11: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften insgesamt, Anzahl und Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit

mindestens einem minderjährigen und mit mindestens drei minderjährigen Kindern

	Dezember 2016	Dezember 2017	Dezember 2018	Dezember 2019	Dezember 2020
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	393	392	367	342	351
BG mit mindestens einem minderjährigen Kind	154	146	144	149	142
Anteil an den BG insgesamt	39,2%	37,2%	39,2%	43,6%	40,5%
BG mit mindestens drei minderjährigen Kindern	27	34	39	43	44
Anteil an den BG insgesamt	6,9%	8,7%	10,6%	12,6%	12,5%

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch, wenn man die Situation der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug gesondert betrachtet: Auch hier ist die absolute Zahl der Bedarfsgemeinschaften insgesamt zurückgegangen, der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit drei oder mehr Kindern hat sich im Betrachtungszeitraum jedoch von 12,2 auf 14,5 Prozent erhöht.

Tabelle 12: Alleinerziehende insgesamt im SGB II-Bezug, Alleinerziehende mit drei und mehr minderjährigen Kindern

	2016	2017	2018	2019	2020
Alleinerziehende	82	74	74	72	62
Anteil an den BG insgesamt	20,9%	18,9%	20,2%	21,1%	17,7%
mit 3 und mehr Kindern	10	10	9	9	9
Anteil an allen Alleinerziehenden-BG	12,2%	13,5%	12,2%	12,5%	14,5%

Im Bereich der Partner-Bedarfsgemeinschaften ist dieser Anstieg noch einmal deutlicher. Hier hat sowohl die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften entgegen dem allgemeinen Trend zugenommen, besonders

Tabelle 13: Partner-Bedarfsgemeinschaften insgesamt im SGB II-Bezug, Partner-Bedarfsgemeinschaften mit

drei und mehr minderjährigen Kindern

arer and mem minderjaningen kindern					
	2016	2017	2018	2019	2020
Partner-Bedarfsgemeinschaft mit Kind/ern	135	137	132	147	155
Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften	34,4%	34,9%	36,0%	43,0%	44,2%
mit 3 und mehr Kindern	33	48	58	67	70
Anteil an allen Partner-Bedarfsgemein- schaft mit Kind/ern	24,4%	35,0%	43,9%	45,6%	45,2%

hervorzuheben ist jedoch, dass sich der Anteil der Partner-Bedarfsgemeinschaften mit drei oder mehr Kindern von 24,4 auf 45,2 Prozent annähernd verdoppelt hat.

"Information: Bedarfsgemeinschafts-Typ

Der Bedarfsgemeinschafts-Typ (BG-Typ) teilt die Bedarfsgemeinschaften (BG) und Personen in Bedarfsgemeinschaften anhand der Information, in welcher Beziehung die Bedarfsgemeinschaftsmitglieder zueinander stehen, in verschiedene Gruppen ein. Es gibt fünf BG-Typen:

- Single-BG: In einer Single-Bedarfsgemeinschaft lebt stets eine Person allein in einer Bedarfsgemeinschaft (BG).
- Alleinerziehende-BG: In einer Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaft lebt stets ein Elternteil allein mit mindestens einem minderjährigen (unverheirateten) Kind zusammen, betreut und erzieht es. Dabei ist es nicht ausschlaggebend, ob es sich um ein leibliches Kind oder ein Pflegekind handelt.
- Partner-BG ohne Kinder: In einer Partner-Bedarfsgemeinschaft ohne Kinder leben zwei Personen in einer partnerschaftlichen Beziehung zusammen, wobei innerhalb der Bedarfsgemeinschaft keine minderjährigen (unverheirateten) Kinder vorkommen.
- Partner-BG mit Kindern: Lebt in einer Partner-BG mindestens ein minderjähriges (unverheiratetes) Kind, so spricht man von PartnerBG mit Kindern.
- nicht zuordenbare BG: Sofern es nicht gelingt, eine BG aufgrund ihrer Zusammensetzung bei der Ermittlung des BG-Typs genau einem BG-Typ zuzuordnen, werden diese BG als "nicht zuordenbare BG" bezeichnet."¹³

In der Jugendkonzeption stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Ihre (finanziellen) Mittel sind jedoch in einem hohen Maß durch die Situation der Familie insgesamt beeinflusst. Betrachtet man die Zunahme der Bedarfsgemeinschaften mit drei oder mehr Kindern, so ist es nicht verwunderlich, dass die Zahl der Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften leben, ebenfalls gestiegen ist.

Tabelle 14: Kinder unter 18 und unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften

rabelle 14. Killaci alitel 10 alia alite	. 1 1 2 janii cir iii bi	.uai i sgciii cii i s	Jiidi CCII		
	2016	2017	2018	2019	2020
Kinder unter 15 Jahre insgesamt	3.249	3.260	3.325	3.366	3.407
Kinder unter 15 Jahre in Bedarfsgemeinschaften	225	225	233	254	261
Anteil an allen Kindern unter 15 Jahre	6,93%	6,90%	7,01%	7,55%	7,66%
Kinder unter 18 Jahre insgesamt	3.948	3.984	4.044	4.072	4.091
Kinder unter 18 Jahre in Bedarfsgemeinschaften	268	273	283	303	298
Anteil an allen Kindern unter 18 Jahre	6,79%	6,85%	7,00%	7,44%	7,28%

Insgesamt leben in Metzingen knapp 300 Kinder unter 18 Jahren in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft. Dies entspricht aktuell einem Anteil von 7,28 Prozent. Dieser Anteil hat in den vergangenen Jahren um einen

¹³Erklärung entnommen aus: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-
Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf? blob=publicationFile&v=18

halben Prozentpunkt zugenommen. Insgesamt trifft dies in Baden-Württemberg auf etwa 7,7 Prozent der Kinder zu – Metzingen bewegt sich also etwa im Landesdurchschnitt.

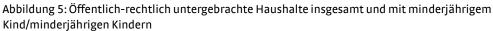
Konkret bedeutet dies: Etwa jedes 14. Kind in Metzingen lebt in einer Bedarfsgemeinschaft.

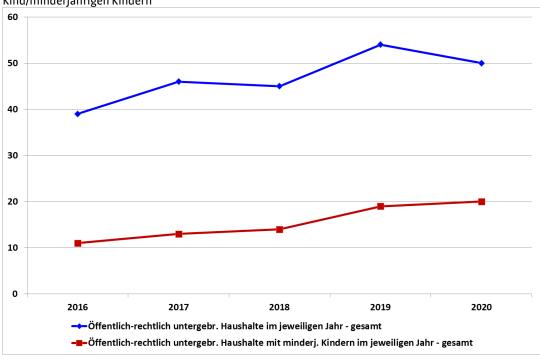
Wichtige Erkenntnisse:

- Insgesamt geht die Zahl der Bedarfsgemeinschaften in Metzingen zurück. Der Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit Kindern bleibt jedoch stabil, der Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit drei und mehr Kindern ist in den vergangenen Jahren konstant. Die (ökonomische) Situation (größerer) Familien scheint sich eher zu verschlechtern.
- Knapp 300 Kinder in Metzingen leben in Bedarfsgemeinschaften. Bei der Planung von Angeboten ist zu berücksichtigen, dass diese nur über geringe finanzielle Mittel verfügen.
- Ein geringes Einkommen korreliert häufig mit beengten Wohnverhältnissen. Dies trifft auf viele Kinder und Jugendlichen zu, die auch aus diesem Grund einen großen Teil ihrer Freizeit außerhalb des familiären Haushalts verbringen und in besonderem Maß auf andere Räume und Angebote angewiesen sind.

Öffentlich-rechtliche Unterbringung

Personen, die Ihre Wohnung verlieren und sich nicht selbst mit einer anderen Wohnmöglichkeit versorgen können werden durch die Stadt Metzingen untergebracht.





Die Abbildung zeigt, dass die Anzahl der untergebrachten Haushalte¹⁴ seit 2016 um mehr als 20 Prozent gestiegen ist. Insgesamt waren Ende 2020 50 Haushalte durch die Stadt Metzingen zur Vermeidung einer Obdachlosigkeit untergebracht, Ende 2016 waren es noch 39 Haushalte.

Information:

Nicht in dieser Statistik enthalten sind geflüchtete Menschen. Auch erfolgt die Unterbringung in der sogenannten Anschlussunterbringung in einem öffentlichrechtlichen Verhältnis, in dieser Statistik sind die "Anschlussunterbringungen" jedoch nicht erfasst. Zahlen hierzu sind im Zuwanderungs- und Integrationsbericht der Stadt Metzingen zu finden.

Betrachtet man die Zahlen genauer, so wird auch hier deutlich, dass insbesondere der Anteil der Haushalte mit Kindern stark zugenommen hat: Lag der Anteil 2016 noch bei 28,2 Prozent, so betrug er Ende 2020 schon 40 Prozent.

Tabelle 15: Öffentlich-rechtlich untergebrachte Haushalte insgesamt und mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern

Killacili					
	2016	2017	2018	2019	2020
Öffentlich-rechtlich untergebrachte Haushalte im jeweiligen Jahr - gesamt	39	46	45	54	50
Öffentlich-rechtlich untergebrachte Haushalte mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern im jeweiligen Jahr - gesamt	11	13	14	19	20
Anteil Haushalte mit minderjährigen Kindern an allen Haushalten	28,2%	28,3%	31,1%	35,2%	40,0%

¹⁴ Ein Haushalt entspricht einer "Haushaltsgemeinschaft", d.h. sowohl eine alleinlebende Person als auch eine gesamte Familie zählen jeweils als eigener Haushalt.

Jugendhilfestatistik

Aussagen zur Situation der Jugendlichen könnte auch die Statistik zu den Einzelfallhilfen nach SGB VIII enthalten, da hier konkret erfasst wird, wie viele Personen bspw. die Erziehungsberatung in Anspruch nehmen, wie oft eine Soziale Gruppenarbeit finanziert wird o.Ä.. Geplant war, die Bestands- und Zugangsdaten der einzelnen Maßnahmen zu untersuchen (bspw: Wie viele Fälle der Heimerziehung gab es in einem Jahr insgesamt? Wie viele kamen neu dazu?). Dies konnte jedoch nicht realisiert werden.

Von Seiten des Landkreises Reutlingen wurden nur Zahlen zur Verfügung gestellt, die sich aus den Fallzahlen zum jeweils 31.12. des Jahres und den beendeten Fällen zusammensetzen. Konkret bedeutet dies, dass bei 20 Fällen von Familientherapie im Jahr 2018 und 12 Fällen im Jahr 2019 nicht ersichtlich ist, ob es sich um längere Therapien handelt, ob die Fälle abgeschlossen sind und wie viele neue Fälle im Lauf des Jahres hinzukamen. Die Aussagekraft dieser Daten ist somit stark eingeschränkt.

Aus Gründen der Vollständigkeit werden sie an dieser Stelle trotzdem veröffentlicht.

Tabelle 16: Einzelfallhilfe für Eltern minderjähriger Kinder, junge Volljährige, seelisch behinderte Kinder

	Dezember 2016	Dezember 2017	Dezember 2018	Dezember 2019
§ 27 - Verschiedene pädagogische Hilfen	22	13	25	35
§ 27 - Familientherapie	13	14	20	12
§ 27 - Integrationshilfe Kindergarten	0	0	0	0
§ 27 - Schulentgelt	17	19	24	18
§ 27 - Tagespflege als erzieherische Hilfen	4	3	3	3
§ 28 - Erziehungsberatung	114	94	105	140
§ 29 - Soziale Gruppenarbeit	16	16	19	16
§ 30 - Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer	12	5	8	12
§ 31 - Sozialpädagogische Familienhilfe	16	12	19	13
§ 32 - Erziehung in einer Tagesgruppe	5	7	7	6
§ 33 - Vollzeitpflege	9	9	7	8
§ 34 - Heimerziehung	12	11	9	8
§ 35 - Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	1	0	0	0

Wichtige Erkenntnisse:

- Auf Basis dieser Zahlen sind keine Aussagen über die verschiedenen Bereiche der Jugendhilfe möglich.

Ergebnisse der ExpertInnenbefragung

Insgesamt liegen von 33 Expertinnen und Experten ausgefüllte Fragebögen vor. Diese verteilen sich relativ gleichmäßig auf die betrachteten Zielgruppen.

Tabelle 17: Anzahl ExpertInnen und zugeordnete (Ziel-)Gruppe

	ExpertInnen	Anzahl zugeordneter	Anteil
	insgesamt	Nennungen	
Zielgruppe Kinder	33	25	75,8%
Zielgruppe Jugendliche	33	22	66,7%
Zielgruppe junge Volljährige	33	20	60,6%
Sonstige	33	25	75,8%

Zukunftsängste

In einer allgemeinen Betrachtung geben mehr als 75 Prozent der befragten Expertinnen und Experten an, dass die Jugendlichen in Metzingen zumindest teilweise Angst vor der Zukunft haben. Bezüglich der Kinder standen die am häufigsten genannten Ängste im Zusammenhang mit Druck/Spannung (z.B. mit anderen (nicht) mithalten zu können; Platz im sozialen Gefüge finden/ behalten; Leistungserwartungen; Schuldruck), gefolgt von Ängsten im Bezug auf Freunde und Familie und Ängsten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Im Bereich der Jugendlichen dominieren Ängste im Zusammenhang mit der schulischen und beruflichen

Tabelle 18: Was meinen Sie, haben die Kinder/Jugendlichen/ jungen Volljährigen Angst vor der Zukunft?

	Anzahl	Anteil
ja	7	21,2%
nein	2	6,1%
teils/teils	18	54,5%
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	4	12,1%
keine Angabe	2	6,1%
insgesamt	33	100,0%

Zukunft (z.B. Berufswahl und Studium; Leistungsdruck, schulisches Versagen; fehlende Ausbildungsstelle; fehlende Berufliche Perspektiven), gefolgt von den Themen Druck und Spannung.

Junge Volljährige sorgen sich dagegen etwas weniger um die schulische und berufliche Zukunft (hier nur an 2. Stelle), dafür bestehen nach Einschätzung der

Expertinnen und Experten große Ängste im Zusammenhang mit existentiellen Gegebenheiten (z.B. unsichere finanzielle Situation; (erlebte) Wohnungsnot; Arbeitslosigkeit; Abschiebung; keinen Beruf zu haben, mit dem sie ihren Lebenstraum (oft: Familie mit Kindern) verwirklichen können).

Tabelle 2: Kategorisierung der Ängste nach Zielgruppen

rabelle 2. Rategorisierang	Guer Angsie	Hach Zicigi	иррсп					
	Kinder		Jugendlic	he	junge Vol	lljährige	Sonstige	
Ängste im Zusammenhang	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
mit/vor Corona	3	13,6%	3	7,3%	1	2,9%	3	11,1%
mit Freunden/Bezugsper- sonen/Familie	4	18,2%	0		1	2,9%	5	18,5%
mit Druck/Spannung	8	36,4%	6	14,6%	5	14,3%	5	18,5%
mit der schulischen/beruf- lichen Zukunft	2	9,1%	18	43,9%	8	22,8%	4	14,8%
mit existenziellen Gegebenheiten/Bedingungen	2	9,1%	3	7,3%	13	37,1%	6	22,2%
mit Umweltveränderungen	1	4,5%	3	7,3%	2	5,7%	0	
mit Gewalt/Rassismus	1	4,5%	2	4,9%	1	2,9%	1	3,7%
Sonstiges	1	4,5%	6	14,6%	4	11,4%	3	11,1%
insgesamt Anzahl Nennungen	22	100,0%	41	100,0%	35	100,0%	27	100,0%

Die wichtigsten Bedarfe

Was sind ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Bedarfe der Zielgruppe, die zu Ihnen/in das Angebot kommt?

Bedarfe sind/können dabei Themen/Fragen der Zielgruppe sein, individuelle Sorgen/Probleme sowie Benachteiligungen, aber auch z.B. der Bedarf, seine Freizeit alleine und/oder mit anderen zu gestalten.

Die Expertinnen und Experten wurden dazu befragt, welche die drei wichtigsten Bedarfe der Zielgruppe sind, die zu Ihnen in das Angebot kommt. Dabei wurde festgelegt, dass Bedarfe Themen und Fragen der Zielgruppe sein können, individuelle Sorgen, Probleme und Benachteiligungen, aber auch z.B. der Bedarf, seine Freizeit alleine oder mit anderen zu gestalten.

Die von den Expertinnen und Experten genannten Bedarfe lassen sich einerseits der individuellen Ebene zuordnen, andererseits der Angebotsebene. Die Ergebnisse in beiden Bereichen werden getrennt dargestellt. (Ein Beispiel zur Unterscheidung: der Kontakt zu Gleichaltrigen ist ein individueller Bedarf, die Einrichtung einer Gruppe für Jugendliche, in der dies möglich ist, ist ein Bedarf auf Angebotsebene).

Auf der individuellen Ebene stellen die Expertinnen und Experten insbesondere einen Bedarf in den Bereichen Zugehörigkeit/Gemeinschaft/Sozialkontakten, der Freizeitgestaltung und der Persönlichkeitsentwicklung fest. Dabei nimmt der festgestellte Bedarf im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung mit zunehmendem Alter zu, in den anderen beiden Bereichen ab.

Tabelle 20: Kategorisierung der Bedarfe auf der individuellen Ebene nach Zielgruppen

	Kinder	nder Jugendliche		junge Volljährig		
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Zugehörigkeit/Gemein- schaft/Sozialkontakten	14	31,8%	11	26,8%	9	28,1%
Freizeitgestaltung	10	22,7%	8	19,5%	6	18,7%
Persönlichkeitsentwicklung	14	31,8%	14	34,1%	13	40,6%
Bildung (allgemein, schulische Bildung, berufliche Ausbildung) und Beruf	2	4,5%	5	12,2%	2	6,2%
einem "guten" Familienleben	4	9,1%	3	7,3%	2	6,2%
Insgesamt Anzahl Nennungen	44	100,0%	41	100,0%	32	100,0%

Beispielhafte Nennungen in den Bereichen

Zugehörigkeit/Gemeinschaft/ Sozialkontakte	Freizeitgestaltung	Persönlichkeitsentwicklung
-Angenommen sein in der Peergroup -Das Erleben von gemeinschaftlichen Aktivitäten -Soziale Gruppen, soziale Kontakte -Aufbau und Pflege von Freundschaften -Gewährleistung von verlässlichen, positiven sozialen Kontakten -Stellung in/Umgang mit der sozialen Gruppe -mit Freunden Zeit verbringen, Ablenkung von der Schule -Austausch mit Gleichaltrigen und Erwachsenen, die einem zuhören -Das Erleben von gemeinschaftlichen Aktivitäten	-Selbständige Freizeitgestaltung im öffentlichen Raum -Bewegung -Ausgleich zu Schule/Ausbildung -Sport treiben und sich verbessernAusgleich vom Schulalltag -Naturerlebnis -Sich für die Musik öffnen -Bewegung, Spaß und mit Freunden gemeinsam Sport treiben	-Erlernen sozialer Kompetenzen -Erlernen emphatischer Kompetenzen -Lösung individueller Problemlagen durch Beratung/Unterstützung/Zuhören -Wertevermittlung -Selbstbestätigung erleben, ich kann was -Anerkennung -Religiöse Beratung, Alltagsberatung -Psychische Belastungen - Vermittlung/Begleitung zu den entsprechenden BeratungsstellenEntwickeln individueller Persönlichkeit -Orientierung in einer Gesellschaft der

-Personen zu haben die einem	-Ethische Fragen (Beziehungen,
zuhören, denen man vertrauen kann	Ehrlichkeit, Lebensorientierungen)
und bei denen man gegebenenfalls	-Unterstützung bei der
Unterstützung findet.	Verselbständigung
-Einfach mal reden mit jemand, der	-Religiöse Beratung, Alltagsberatung
Mutter, Vater oder Großvater sein	-Begleitung beim Wechsel der
könnte, aber zuhört und eine eigene	Lebensabschnitte -
Einschätzung gibt.	Schule/Ausbildung/Eltern
	werden/Individuum bleiben

Entsprechend der festgestellten individuellen Bedarfe nennen die Expertinnen und Experten auf der Angebotsebene insbesondere Angebote, die der Freizeitgestaltung und der Persönlichkeitsentwicklung dienen.

Tabelle 21: Kategorisierung der Bedarfe auf der Angebotsebene nach Zielgruppen

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Freizeitgestaltung	6	46,2%	12	63,2%	11	84,6%
(Unterstützung bei der)	7	F2 00/	7	26.00/	2	1 5 / 10/
Persönlichkeitsentwicklung	/	53,8%	/	36,8%	2	15,4%
Insgesamt Anzahl Nennungen	13	100,0%	19	100,0%	13	100,0%

Beispielhafte Nennungen in den Bereichen

Freizeitgestaltung	(Unterstützung bei der) Persönlichkeitsentwicklung
 Raum für eigenverantwortliche Gestaltung der Freizeit Mehr Vielfalt der Sportangebote Interessante Freizeitangebote Freizeitaktivitäten außerhalb der Familie Weniger leistungsorientierte Freizeit und - Fitnessangebote, statt reiner Wettkampfangebote Einen Raum zu haben in dem man sich mit anderen treffen und seine Freizeit verbringen kann. Einen Raum zu haben, in dem man in Ruhe gelassen wird. Wunsch nach größeren Projekten (Ausflüge, Jugendherberge, etc.) Freizeitaktivitäten außerhalb der Familie 	 Unterstützung in individueller Problemlagen durch Beratungsstellen Präventionsangebote, Informationen zu Drogen/Sucht/Hilfsangeboten Nachhilfe für die Schule, Förderunterricht Bildung und die Voraussetzungen, die den Zugang zu Bildung schaffen Lösung individueller Problemlagen durch Beratung/Unterstützung/Zuhören Präventionsprojekte (Soziale Kompetenzen erlernen) Diskriminierungserfahrungen, d.h. Angebote schaffen, durch Selbstwirksamkeitserfahrungen dem zu begegnen (Erlebnispädagogische Maßnahmen, Angebote im Freizeitbereich) therapeutische/psychologische Unterstützungsangebote, Entwicklung einer beruflichen Perspektive, Zukunftsangst

Weitere Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Metzingen

In einer weiteren Frage wurden die Expertinnen und Experten gebeten, sich gedanklich von der eigenen Zielgruppe zu lösen und die aus Ihrer eigenen Sicht weiteren Bedarfe aller Kinder und Jugendlichen in Metzingen zu benennen.

Wenn Sie sich "gedanklich" von der Zielgruppe Ihrer Arbeit/Ihres Angebotes lösen, was sind darüber hinaus Bedarfe von Kindern/Jugendlichen/jungen Volljährigen und/oder der Eltern in Metzingen?

Die gegebenen Antworten können entweder der Ebene der (sozialen) Infrastruktur zugeordnet werden oder der individuellen Ebene.

Tabelle 22: Kategorisierung der Bedarfe auf der Ebene der (sozialen) Infrastruktur, Befriedigung von (Grund-) Bedürfnissen und Partizipation

	missen and rartizipation						
		Kinder		Jugendlic	he	junge Vol	ljährige
Bedar	f nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Angel	ooten bzgl. der (sozialen)						
Infras	struktur						
Α	Freizeitgestaltung - Spiel und						
	Sport sowie sonstige (neue)	16	57,1%	14	38,9%	9	29,0%
	Freizeitangebote						
В	Treffpunkte	6	21,4%	9	25,0%	6	19,3%
С	Unterstützungsangebote bzgl.	4	14,3%	7	10 40/	6	19,3%
	der Persönlichkeitsentwicklung	4	14,3%	/	19,4%	D	19,3%
Befrie	edigung von (Grund-)Bedürfnissen –	2	7,1%	3	8,3%	7	22,6%
Wohr	nen etc.		/,170	3	0,370	'	22,0%
Partiz	zipation	0		3	8,3%	3	9,7%
Insge	samt Anzahl Nennungen	28	100,0%	36	100,0%	31	100,0%

Dabei zeigt sich, dass in allen Zielgruppen der größte Bedarf im Bereich der Freizeitgestaltung besteht. Dabei

Beispielhafte Nennungen zur "Freizeitgestaltung":

Spielen und Sport

- Gute Gestaltungsmöglichkeiten für Freizeit, konkret: z.B. Abenteuerspielplatz und auch tolle andere Spielplätze in Metzingen, die Raum bieten für Entdeckungen.
- Aktivitätsspielplatz
- Attraktive Kinderspielplätze für jüngere und ältere Kinder sind in Metzingen ein Defizit, hier kann z. B. ein Mix aus Spielplatz und Sport ein attraktives Angebot für jüngere und ältere Kinder bieten.
- Bolzplatz
- Flächen für Outdoor Spiele (z.B. Beachvolleyball)
- besondere Angebote Trendsportarten im lockeren Umfeld, wie zum Beispiel Longboard, Skateboard, Parcours, Graffiti...

sonstige (neue) Freizeitangebote

- mehr offene weniger leistungsorientierte Bewegungsangebote
- Kreative Angebote um mehr von der Welt zu entdecken Geschlechterübergreifende Gruppenangebote
- mehr künstlerische Angebote
- besseres Nachtleben
- Mehr Angebote/Orte, die die Jugendlichen thematisch ansprechen: Medien, Erwachsen werden, Gleichaltrige kennen lernen

handelt es sich oft um Freizeitangebote in den Kategorien "Spiel und Sport", wobei insbesondere öffentlich zugängliche Sport- und Spielplätze genannt werden, andererseits aber auch um einzelne thematisch orientierte Angebote.

Festzuhalten ist, dass die Freizeitgestaltung bei allen Zielgruppen als wichtigster Bedarf genannt wird, die Nennungen aber mit zunehmendem Alter abnehmen (Kinder: Anteil 57 Prozent, junge Volljährige 29 Prozent). Insbesondere für den jüngeren Teil der Zielgruppe scheinen hier Angebote zu fehlen.

Für Kinder und Jugendliche wird der Bedarf nach geeigneten Treffpunkten an zweiter Stelle genannt (bspw.: Plätze zum "Chillen" – gefahrloses, gelöstes Treffen von und mit Freundlinnen; Rückzugsorte an denen man sich treffen kann; zentrumsnahe Plätze um sich zu treffen), wobei immer wieder betont wird, dass es hauptsächlich um Treffpunkte ohne pädagogische Betreuung geht (bspw.: Treffpunkte, wo sie sich ungestört treffen können; ohne pädagogischen Rahmen; Freiräume für individuelle

Freizeitgestaltung). Eine Ausnahme bildet hier nur die Gruppe der Kinder, für die auch ein offenes, aber betreutes Angebot genannt wird (bspw.: Kindertreff-vor dem Jugendhausalter).

Eine wichtige Rolle spielen auch die Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung (jeweils zwischen 15 und 20 Prozent der Nennungen), wobei hier mit zunehmendem Alter der Zielgruppen insbesondere der Bereich der beruflichen Orientierung mit in den Vordergrund tritt (Berufsorientierung und –wahl, Unterstützung bei Bewerbung und Berufseinstieg).

Beispielhafte Nennungen:

Persönlichkeitsentwicklung

- Sichere Orte und konstante AnsprechpartnerInnen für jede Entwicklungsphase
- Angebote für benachteiligte Kinder um Chancengleichheit herzustellen: Über Aufbewahrung hinausgehende Begleitung außerhalb des Unterrichts um Lernen und Entwicklung des Sozialverhaltens positiv zu beeinflussen.
- Nachhilfeangebote
- Niederschwellige Beratungsangebote
- Alltagsberatung unter anderem auch durch Alltagsrassismus
- Psychologische Unterstützung bei niedergelassenen Kinder-und Jugendpsychologen.
- Bewerbungen schreiben
- Vorbereitung aufs Berufsleben

Auffällig ist auch, dass mit zunehmendem Alter zunehmend die Befriedigung von Grundbedürfnissen als Bedarf genannt wird. Dabei handelt es sich insbesondere um Nennungen in den Bereichen Wohnen und Arbeiten (bspw.: Bereitstellung von Wohnungsangeboten für Familien mit ausreichendem Wohnraum für Kinder; gut bezahlte Arbeitsplätze; Wohnungssuche wird oft angesprochen, da oft über zu wenig "bezahlbare" Wohnungen berichtet wird; Wohnen unter menschlichen Bedingungen).

Partizipation als Bedarf wird für die Zielgruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ebenfalls genannt, jedoch in einem deutlich geringeren Maß (jeweils unter 10 Prozent der Nennungen).

Tabelle 23: Kategorisierung der Bedarfe auf der individuellen Ebene

	Kinder		Jugendlic	he	junge Vo	ljährige
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Persönlichkeitsentwicklung	2	50,0%	5	50,0%	3	50,0%
Zugehörigkeit/Gemein- schaft/Sozialkontakten	1	25,0%	5	50,0%	3	50,0%
einem "guten" Familienleben	1	25,0%	0		0	
Insgesamt Anzahl Nennungen	4	100,0%	10	100,0%	6	100,0%

Auf Ebene der individuellen Bedarfe lassen sich wieder die Kategorien "Persönlichkeitsentwicklung" und "Zugehörigkeit/Gemeinschaft/Sozialkontakte" zuordnen. Teilweise finden sich hier die Themen aus der

Beispielhafte Nennungen

Persönlichkeitsentwicklung

- Unterstützung in allen Lebenslagen (Finanzen, Schule, Arbeit ...)
- Förderung in Schule, Sport, Musik
- Resilienz und Empowerment
- Identität finden
- Selbstwirksamkeit
- Individuation: Abgrenzung von den Werten der Eltern, eigene Wege suchen
- Wahrnehmung der eigenen Meinung

Zugehörigkeit/Gemeinschaft/Sozialkontakte

- soziale Zugehörigkeit, Treffen unter Freunden
- Zeit und Räume für Peergroup Erlernen von Sozialkompetenzen
- Paarbeziehung finden
- Zugehörigkeit zu einem Freundeskreis, Peergroup

vorhergegangenen Frage wieder, teilweise werden auch allgemeinere iugendtypische Entwicklungsaufgaben genannt. Auffällig ist, dass hier zusätzlich das Thema der Familie ebenfalls eine Rolle spielt. Dies wird einerseits in der Rolle als Kind (bspw.: Bedarf einem "guten" Familienleben, Eltern, die so sind wie die der anderen (bei den Hausaufgaben helfen, sich interessieren, am Wochenende einen Ausflug machen)) erwähnt, aber auch in der Rolle als junge Eltern (bspw.: Begleitung im Alltag z.B. Hilfestellung bei der Organisation des Alltags und Terminen (vor allem bei Klienten mit Migrationshintergrund); mehr Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten für eine Haushaltshilfe).

Was fehlt unbedingt in Metzingen?

Fehlt Ihrer Meinung nach unbedingt etwas für Kinder/Jugendliche/junge Volljährige und/oder für die Eltern in Metzingen? (unbedingt in dem Sinne, dass dafür ein dringender Bedarf besteht und nicht, dass es schön/toll wäre, wenn es dieses in Metzingen gäbe)

Tabelle 24: Fehlt Ihrer Meinung nach unbedingt etwas für Kinder/Jugendliche/junge Volljährige und/oder für die Eltern in Metzingen?

	Anzahl	Anteil
ja	12	36,4%
nein	8	24,2%
teils/teils	3	9,1%
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	7	21,2%
keine Angabe	3	9,1%
insgesamt	33	100,0%

Mehr als ein Drittel der befragten Expertinnen und Experten sind der Meinung, dass in Metzingen ein dringender Bedarf besteht, der momentan nicht abgedeckt ist.

Die Personen, die der Meinung waren, dass wichtige Dinge fehlen wurden in einer offenen Frage gebeten, diese zu benennen. Die meisten Nennungen entfallen dabei auf die Bereiche "Treffpunkte und Plätze", wobei insbesondere wieder unüberwachte (Jugend-) Treffpunkte als Bedarf genannt werden. Im Vordergrund scheint hier zu stehen, dass Jugendliche Plätze benötigen,

an denen sie sich explizit auch aufhalten dürfen ohne dass jederzeit die Chance besteht, dass sie als "Störer" identifiziert und gegebenenfalls wieder weggeschickt werden.

Beispielhafte Nennungen:

Treffpunkte/Plätze

- Räume und Plätze, wo sie ihre Freizeit verbringen können, da sie oft in engen Wohnverhältnisse leben.
- Bewegungsmöglichkeiten bei schlechtem Wetter, z.B. überdachter Spielplatz, große offene Scheune,....
- Ein Angebot für Kinder von ca. 12-14 J, bei dem man sich zwanglos unkompliziert treffen kann. Mit warmen Räumlichkeiten, Essen, Trinken, Internet, Spielmöglichkeiten (z.B. Videospiele) und erwachsenen Ansprechpartnern, die nach Wunsch auch Aktivitäten anbieten, an denen man aber nicht teilnehmen muss, um dort sein zu dürfen
- Mehr Treffpunkte, wo sich Jugendliche in ungezwungener Atmosphäre treffen können, wo sie "rumhängen können", ohne dass sie "stören"
- Treffpunkte und frei gestaltbare Räume (an denen, sie nicht weggeschickt werden oder stören)
- unabhängiges Angebot zur Berufsberatung (nicht an Schulen, im Jugendhaus o.ä.), Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen

Angebote im Rahmen der sozialen Infrastruktur

- Geeignete, bezahlbare und ausreichende Angebote der Kinderbetreuung
- Es fehlt die Versorgung mit von der Krankenkasse zugelassenen Kinder- und Jugendpsychotherapie vor Ort. Kinder und Jugendliche müssen nach Reutlingen fahren/gefahren werden, was eine zusätzliche Belastung mit sich bringt
- Zweigstellen von Beratungsangeboten (z.B. an Schulen/ Jugendhaus), ExpertInnen sind oft zu weit weg, Hemmschwellen diese aufzusuchen sind zu hoch
- niederschwellige Angebote der Drogenberatung

Weiterentwicklung bestehender Angebote/Qualifizierung

Eine qualitative Weiterentwicklung der Angebote (z.B. Kernzeitbetreuung von Versorgung zu mehr pädagogischer Arbeit), und noch bessere Vernetzung der individuellen Hilfen wäre trotzdem dringend, um noch mehr Familien, Kinder (1 bis 14), Jugendliche und junge Volljährige zu erreichen

Gut ausgebildete Jugendleiter. Hier fehlen Angebote für eine Jugendgruppenleiterschulung (Juleica-Ausbildung).

Individuelle Fördermöglichkeiten

Das Familienzentrum bietet viele Freizeit- Lern- und Förderangebote. Wünschenswert wären noch mehr Nachhilfeangebote für benachteiligte Kinder. Die Anzahl der Nachhilfementoren reicht nicht aus Kinder, deren Eltern Fluchterfahrung haben: Förderung sowohl in der Schule (Nachhilfe, vor allem mit Grundlagenvermittlung), aber vor allem auch in anderen Bereichen: Musikschule z.B.

Wohnraum

geeigneter, bezahlbarer, menschenwürdiger Wohnraum

Partizipation

Partizipationsstrukturen

Sonstiges

- Mehr Unterstützung der Jugendlichen, schnelleres Eingehen auf die Belange/Anfragen von der Jugendleitung
- Außenstellen von Landkreis-Behörden vor Ort in Metzingen
- Mehr Angebote für 10 -13 jährige

Auch fehlende Angebote zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen werden an dieser Stelle genannt. So weisen die Expertinnen und Experten darauf hin, dass beispielsweise für einige Lebenslagen zwar Beratungsangebote bereitstehen, diese aber durch räumliche Entfernung oder andere Zugangshürden von Jugendlichen nur schwer aufgesucht werden. Hier wird beispielsweise darauf eingegangen, dass vor Ort keine Möglichkeit der Kinder- und Jugendpsychotherapie besteht oder die Drogenberatung ihren Sitz in Reutlingen hat.

Tabelle 3: Kategorisierung der offenen Antworten auf die Frage, was unbedingt für Kinder/Jugendliche/junge Volljährige und/oder für die Eltern in Metzingen fehlt

	Kinder		Jugendli	che	junge Vo	lljährige
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Treffpunkte/Plätze	2	16,7%	2	16,7%	2	22,2%
Angebote im Rahmen der Sozialen Infrastruktur	2	16,7%	3	25,0%	2	22,2%
Weiterentwicklung bestehender Angebote/Qualifizierung	2	16,7%	2	16,7%	1	11,1%
Individuelle Fördermöglichkeiten	2	16,7%	0		0	
Wohnraum	1	8,3%	1	8,3%	1	11,1%
Partizipation			1	8,3%	1	11,1%
Freizeit-/Sportmöglichkeiten	1	8,3%	2	16,7%	1	11,1%
Sonstiges	2	16,7%	1	8,3%	1	11,1%
Insgesamt Anzahl Nennungen	12	100,0%	12	100,0%	9	100,0%

Wichtige Erkenntnisse:

- Nach Meinung der Expertinnen und Experten liegen die Bedürfnisse der Jugendlichen insbesondere in der Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen. In der Jugendphase sind typische Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, für die die Peer-Group eine extrem wichtige Rolle spielt. Diese Bedürfnisse sind unter den Begriffen Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Sozialkontakte zu finden
- Hierfür werden "Räume" benötigt: professionelle Angebote, von Jugendlichen frei nutzbare Räume, öffentliche Räume, in denen Jugendliche zumindest geduldet werden.
- eine wichtige Rolle spielt auch die berufliche Bildung bzw. Unterstützung bei der Berufsorientierung.
- Eine Lücke im Angebot sehen die Expertinnen und Experten insbesondere
 - o in der Altersgruppe 10 bis 13 Jahre
 - bei den Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Bereich Drogenberatung und Therapie – wichtig ist hier ein niedrigschwelliger Zugang (räumliche Nähe, bekannte Angebote und Personen)

Ergebnisse der Befragung der Anbieter

Zu dieser Befragung wurden alle bekannten Träger der Jugendarbeit eingeladen, unter anderem alle städtischen Anbieter, auf Kreisebene tätige Träger, Nachtwanderer, Elternbeiräte und Schulsozialarbeit,

Tabelle 4: Anzahl Angebote und zugeordnete Zielgruppe

	Angebote	Anzahl	Anteil
	insgesamt	zugeordneter	
		Nennungen	
Kinder (7 bis einschließlich 13 Jahre)	25	20	80,0%
Jugendliche (14 bis einschließlich 17 Jahre)	25	24	96,0%
junge Volljährige(18 und älter)	25	20	80,0%

Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften sowie alle Metzinger Vereine (insgesamt 122 "Anbieter"). Die Rückmeldungen verteilen sich auf alle drei Zielgruppen – die meisten der Anbieter sind in allen Altersgruppen tätig.

Bekanntheit und Bewertung der Angebote

Die Anbieter der Jugendarbeit wurden nach Ihrer Einschätzung zur Bekanntheit der in Metzingen vorhandenen Angebote befragt. Zudem bestand die Gelegenheit, in einer offenen Frage anzugeben, welche Gründe es gibt, dass einzelne Angebote eventuell nicht ausreichend bekannt sind. Zudem wurden sie darum gebeten, die bestehenden Angebote zu bewerten.

Dargestellt werden im Folgenden die Ergebnisse dieser Fragen, getrennt nach den Angebotstypen:

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Beratungs- und Unterstützungsangebote können in unterschiedlichen Settings stattfinden (aufsuchend oder Komm-Struktur, einzeln oder in Gruppen). Die Adressatinnen und Adressaten bringen in der Regel eine Frage oder ein Anliegen ein oder suchen Rat oder Hilfe. Der Beratungsprozess kann von den Adressatinnen und Adressaten oder den Beratenden initiiert werden.

Z.B. Jugend- und Erziehungsberatung, Migrationsdienst etc.

offene Angebote

Offene Angebote sind dadurch gekennzeichnet, dass jede/r ohne eine Anmeldung teilnehmen kann. Es gibt keine formalen Gruppen, jede/r kann vorbeikommen.

Z.B. Jugendhaus, Jugendtreffs, Bauwagen etc.

Gruppenangebote (außer Sport)

Bei den Gruppen-/Cliquenangeboten handelt es sich um einigermaßen feste Gruppen, die regelmäßig zusammenkommen. (Relativ fester Teilnehmerkreis, Gruppenzugehörigkeit, halbwegs feste Termine). Z.B. Pfadfinder, feste Mädchengruppe, Chorprobe etc.

Beratungs- und Unterstützungsangebote in Metzingen

Tabelle 5: Bekanntheit der Beratungs- und Unterstützungsangebote in Metzingen

	Kinder/Juge jungen Voll		Elter	n
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
	Nennungen		Nennungen	
ja	0		0	
nein	0		0	
teils/teils	7	70,0%	8	80,0%
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	2	20,0%	2	20,0%
keine Angabe	1	10,0%	0	
insgesamt	10	100,0%	10	100,0%

Der überwiegende Teil der Anbieter äußert sich in der Form, dass die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote sowohl den Jugendlichen als auch deren Eltern nur teilweise bekannt sind. Als Gründe dafür wird angegeben, dass es an der Werbung / Information mangelt (bspw: wenig

öffentlichkeitswirksame Werbung und Präsenz bei Veranstaltungen in Schule oder Kindergarten) aber auch, dass Zugangshürden bestehen (bspw.: Auch ist manchmal die Sorge einer Stigmatisierung ein Hindernis).

Die Angebote wurden in einem offenen Format gefragt, wie sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote in Metzingen für Kinder/Jugendliche/junge Volljährige und ihrer Eltern beurteilen. Sind ausreichende Angebote vorhanden? Was fehlt unbedingt in Metzingen? Was ist überflüssig? Was könnte verbessert/erweitert werden?

Bezüglich der Kinder und Jugendlichen wurden fehlende Beratungs- und Unterstützungsangebote, fehlende offene Angebote und Verbesserung der Rahmenbedingungen genannt, bezüglich der Eltern fehlende Angebote.

Beispielhafte Nennungen:

Beispielhafte Nennungen:					
Bezüglich der Kinder und Jugendlic	hen				
Fehlende Beratungs- und	Fehlende offene A	ngebote/Freizeit	Verbesserung der Rahmen-		
Unterstützungsangebote			bedingungen (des Angebots)		
- Suchtberatung mit Standort	- Offenes Jugendh	aus am	- Aufstockung der Stellen für die		
Metzingen	Wochenende		Mobile Jugendarbeit (200% +		
- Drogenberatung fehlt	- Offene Sportplät	ze,	Praktikant*innen).		
- Berufsberatung fehlt	Bewegungsplätz	ze - zentral in der	- Nicht alle Angebote sind personell		
- Niederschwellige	Stadt		abgesichert.		
Drogenberatung.	- Abenteuerspielp	lätze	- Für die mobile Jugendberatung und		
- Mobile Kindersozialarbeit wäre	- Kletterwand zen	itral	das Jugendhaus ist eine 200%		
gut Könnte erweitert werden:	- Graffiti-Wand		Mitarbeiter plus PraktikantInnen-		
Psychologisches	- Offenes Angebot	für Kinder im	Ausstattung anzustreben.		
Beratungsangebot	Alter von 8-13 d	as täglich am	- Aufsuchende Arbeit (MJB) könnte		
	Nachmittag geö	ffnet ist	erweitert werden		
Sonstige Anmerkungen					
Auch wenn Reutlingen nicht weit we	g ist, ist es für viele M	etzinger Jugendlich	e eine große Hürde		
Unterstützungsangebote in Reutling	en wahrzunehmen.				
Für die Gruppe der 10 -13 Jährigen fe	hlt ein passendes Ang	gebot			
Bezüglich der Eltern					
Fehlende Beratungs- und Unterstütz	Fehlende Beratungs- und Unterstützungsangebote		Fehlende offene Angebote/Freizeit		
- Suchtberatung		- Sport-/Spielplätze auf denen gemeinsamer			
- Erziehungsberatungsstelle fehlt (n	ur in Dettingen)	Aufenthalt möglich ist.			
 Außenstelle Jugendamt fehlt 		- Kletterwand zentral			
- "Selbsthilfegruppen" fehlen		- Offene Elterngruppen z.B. Im Familienzentrum			

offene Angebote in Metzingen

Tabelle 6.

Tabelle 0.	bekanntnen der onenen					
Angebote in Metzingen						
	Anzahl	Anteil				
	Nennungen					
ja	3	50,0%				
nein	0					
teils/teils	3	50,0%				
insgesamt	6	100,0%				

Rekanntheit der offenen

Die Antworten bezüglich der Bekanntheit der offenen Angebote sind nur eingeschränkt aussagekräftig, da nur insgesamt sechs Antworten vorliegen. Von diesen Antworten sind aber die Hälfte positiv, die andere Hälfte gibt an, dass die offenen Angebote teilweise unbekannt sind. Als Gründe wird auch in dieser Gruppe insbesondere mangelnde Informationen / Werbung genannt.

Auch hier wurden die Angebote in einem offenen Format gefragt, wie sie die offenen Angebote in Metzingen für Kinder/Jugendliche/junge Volljährige beurteilen. Sind ausreichende Angebote vorhanden? Was fehlt unbedingt in Metzingen? Was ist überflüssig? Was könnte verbessert/erweitert werden?

Am häufigsten wurden hier fehlende offene Angebote für Kinder von 10 bis 13 Jahren genannt (bspw.: Im Bereich 10-13 Jährige fehlt ein Angebot – ähnlich dem Jugendhaus oder offenen Treffes- Räume für pre-Teens), es wurde aber auch der Wunsch nach einer verbesserten Unterstützung von Jugendprojekten und nach neuen "digitalen Angeboten" geäußert.

Beispielhafte Nennungen:

Fehlende Angebote/Ausdehnung der Angebote	Bestehendes Angebot instand halten / verbessern		
Förderangebote für Kinder, die in der Pandemie abgetaucht waren und in	- Bessere Instandhaltung der		
belasteten Familienkonstellationen leben. Angebote sollten nicht nur auf	vorhandenen Plätze		
den schulischen Lernstoff beschränkt sein sondern explizit Angebote zur	- Aufstockung der Stellen im		
Förderung des sozial- emotionalen Bereichs enthalten.	Jugendhaus (200% +		
Mobile Kindersozialarbeit wäre wünschenswert.	Praktikant*innen).		
Angebote für Kinder 10 -13 Jahre	·		
Evtl. offene Gruppe für 10 – 13-Jährige	Beteiligung verbessern		
Im Bereich 10-13 Jährige fehlt ein Angebot – ähnlich dem Jugendhaus oder	Aktive, kurzfristige Unterstützung		
offenen Treffes- Räume für pre-Teens	der Eigeninitiative von		
Ich finde es gibt wenig offene Angebote - mir fallen nur das Jugendhaus und	Jugendlichen		
das Haus in der Pfleghofstrasse ein. Denke ein vielseitigeres Angebot wäre			
gut.	Digitale Angebote		
Es gibt wenig bis keine diskriminierungskritischen Räume und Angebote für	Es fehlen digitale Angebote:		
Jugendliche, kostenpflichtige Vereinsarbeit ist nicht allen zugänglich und	Schreibwerkstätte für Soziale		
offene Angebote haben einen "Sozialmilieu-Status"	Netzwerke, Robotik,		
Zusätzliche Angebote für Jugendliche und Raum für gemeinsame Treffen	Programmierwerkstätte (z.B. für		
fehlen.	gemeinnützige Software der Stadt;		
Abenteuerspielplatz für Kinder ab 10 Jahren wäre wünschenswert.	Smart City)		

Gruppenangebote (außer Sport)

Tabelle 7: Bekanntheit der Gruppenangebote in Metzingen

	Anzahl	Anteil	
	Nennungen		
ja	2	20,0%	
nein	0		
teils/teils	7	70,0%	
weiß ich	0		
nicht/kann ich			
nicht beurteilen			
keine Angabe	1	10,0%	
insgesamt	10	100,0%	

Auch die Gruppenangebote werden von den meisten Anbietern (70 Prozent) nur als teilweise bekannt eingeschätzt. Lediglich 20 Prozent der Antwortenden gehen davon aus, dass die vorhandenen Möglichkeiten bei den Jugendlichen voll in vollem Umfang bekannt sind (bspw.: Man muss sich aktiv informieren. Von vielen Vereinen erfährt man nichts, wenn sie keine gute Öffentlichkeitsarbeit machen).

Die Beurteilung der Gruppenangebote in einer offenen Frage ergab ein grundsätzlich positives Bild. Insgesamt herrscht eher die Meinung vor, dass es in Metzingen eine große Angebotsvielfalt gibt, und eigentlich alle Interessen abgedeckt

werden können. Neben einzelnen Verbesserungsvorschlägen wurde auch festgestellt, dass eventuell die Jugendlichen durch eine Vielzahl von Terminen und Möglichkeiten auch überfordert sein könnten.

Beispielhafte Nennungen:

Überangebot / Belastung	Was könnte verbessert/erweitert werden?
Angebote sind sicherlich genügend vorhanden. Oft wissen die Kinder und Jugendlichen nicht, was es alles gibt. Unsere Kinder und Jugendlichen haben jedenfalls meist 2-3 Termine in der Woche bei verschiedenen Vereinen. Ich spüre manchmal einen gewissen Stress, da die Kids an fast jedem Tag Programm haben.	- Offenes Angebot für Grundschulkinder - Qualität der Nachmittagsbetreuung - Offene Angebote könnten mehr gebraucht werden Angebote für 10-13- Jährige Grundsätzlich positive Antworten: Ich finde es gibt ein vielfältiges Angebot in Metzingen, so dass alle Interessen abgedeckt werden können. Es gibt ein vielfältiges Angebot, kleinere Angebote gehen da neben den "Klassikern" oft auch unter, generell sind aber viele, auch spezifische Interessensgruppen vertreten. Großes, vielfältiges Angebot besteht. Vielfältiges Angebot Ausreichende Angebote sind da, ja. Sie sind nur leider nicht so bekannt.

Sportangebote

Tabelle 30: Bekanntheit der
Gruppenangebote in Metzingen
Anzahl Anteil
Nennungen

ja 4 36,4%
nein 0

teils/teils 6 54,5%

ja 4 36,4%
nein 0

teils/teils 6 54,5%
weiß ich 1 9,1%
nicht/kann ich
nicht beurteilen
keine Angabe 0

Insgesamt 11 100,0%

Mehr als ein Drittel der befragten Anbieter geht davon aus, dass die Sportangebote den Metzinger Jugendlichen bekannt sind, mehr als die Hälfte der Antwortenden geht davon aus, dass dies teilweise der Fall ist.

In der Beurteilung der vorhandenen Sportangebote wurde grundsätzlich angegeben, dass das sportliche Angebot in Metzingen sehr vielfältig ist. Als verbesserungswürdig wurde teilweise die Infrastruktur (bspw.: Das Hallenbad sowie Freibad sollten erweitert werden. Das geplante Kombibad wurde noch nicht gebaut) und einzelne fehlende Sportangebote genannt. Zudem wurde angemerkt, dass auch bei den Sportangeboten noch Zugangshürden bestehen und

zudem die meisten Sportangebote mehr auf den Wettkampfbetrieb als auf den Freizeitsport ausgerichtet sind.

Beispielhafte Nennungen:

beispiemarte Neimungen.	
Grundsätzlich positiv	Infrastruktur
Top, genügend Angebote vorhanden. Ja, für jeden ist in der Theorie etwas dabei. Es sind viele Angebote vorhanden. Vielfältiges Angebot besteht sportliche Angebote gibt es im Überfluss	Sehr gut. Jedoch muss es mehr freie Sportplätze geben. Die einzelnen Jugendarbeitsgruppen (wie unsere) bekommen trotz mehrfacher Anfragen keinen Raum in den Sporthallen für Angebote. Das Hallenbad sowie Freibad sollten erweitert werden. Das geplante Kombibad wurde noch nicht gebaut.
Kritikpunkte	Fehlende Angebote
 Mehr Werbung, aktiv auf Jugendliche und Eltern zugehen Für viele Kinder und Jugendliche vor allem aus Benachteiligten Familien sind die Hürden zu groß. Auf diese Zielgruppe wird nicht wirklich zugegangen. Das Leistungsprinzip steht im Vordergrund. 	Boxen wird von Schüler*innen oft vermisst Leider sind es meistens die gleichen Sportarten. Es wäre toll, wenn auch ausgefallenere Sportarten angeboten würden, wie Baseball oder Basketball Aus unserer Sicht fehlen offene Angebote für Kinder und Jugendliche. Diese Angebote sollten auf den Bolzplätzen, anderen Spielplätzen aber auch in den Sporthallen stattfinden.

Die wichtigsten Bedarfe

Was sind ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Bedarfe der Zielgruppe, die zu Ihnen/in das Angebot kommt? Bedarfe sind/können dabei Themen/Fragen der Zielgruppe sein, individuelle Sorgen und Probleme sowie Benachteiligungen, aber auch z.B. der Bedarf, seine Freizeit alleine und/oder mit anderen zu gestalten.

Auch die Anbieter der Jugendarbeit wurden nach den wichtigsten Bedarfen ihrer jeweiligen Zielgruppen

Tabelle 31: Kategorisierung der wichtigsten Bedarfe auf der individuellen Ebene und Vergleich

	Expert_innen		Angebote	
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Zugehörigkeit/Gemein- schaft/Sozialkontakten	34	29,1%	20	43,5%
Freizeitgestaltung	24	20,5%	9	19,6%
Persönlichkeitsentwicklung	41	35,0%	12	26,1%
Bildung (allgemein, schulische Bildung, berufliche Ausbildung), Beruf	9	7,7%	5	10,9%
einem "guten" Familienleben	9	7,7%		
Insgesamt Anzahl Nennungen	117	100,0%	46	100,0%

befragt. Die Ergebnisse wurden auch an dieser Stelle in individuelle Bedarfe und Bedarfe auf der Angebotsebene unterteilt. Insgesamt ähneln Aussagen der Angebote an Stelle stark Antworten der befragten Expertinnen und Experten: Ähnlich wie bei der Befragung der Experten stehen an den ersten drei Plätzen der individuellen Bedarfe die Kategorien "Zugehörigkeit / Gemeinschaft / Sozialkontakte", "Freizeitgestaltung" und "Persönlichkeitsentwicklung", gefolgt von "Bildung". Dabei stellen die Anbieter den Aspekt der Zugehörigkeit jedoch stärker in den Vordergrund. So betont auch ein großer Anteil der Antworten die Bedeutung des "gemeinschaftlichen Erlebens" in einer Gruppe und des Aufbaus von Beziehungen zu Gleichaltrigen.

Beispielhafte Nennungen:

Zugehörigkeit/Gemeinschaft/Sozialkontakte	Persönlichkeitsentwicklung
 Etwas zusammen mit anderen unternehmen In der Gemeinschaft wieder Sport zu treiben Gemeinsames Tun in einer Gruppe, miteinander Spaß haben Beziehungen (Freunde, Familie, Partnerschaft) Freude am gemeinsamen Projekt ohne Blick auf die Herkunft Wieder unbeschwert Zeit mit anderen Kindern/ Jugendlichen verbringen können Schöne Erlebnisse in der Gruppe genießen Vertraute Volljährige außerhalb des eigenen Familiensystems zu haben Freunde finden 	 Individuelle Beratung/Unterstützung bei Konfliktlösung Lösungen individueller Problemlagen durch Beratung/Unterstützung/Zuhören Vermittlung von sozialen Kompetenzen Wieder Selbstwirksamkeit erleben Sportliche Förderung ohne Leistungsdruck Handlungsstrategien/Lösungsansätze für unterschiedliche Situationen finden/weiterentwickeln Zukunftsperspektive – Orientierung in allen Lebensbereichen, Übergang ins Volljährigenleben
Freizeitgestaltung	Bildung (allgemein, Schule, berufliche Ausbildung), Beruf
 Sportliche Betätigung Interesse am Elektronikbasteln und an der Technik. Singen und sich darstellen Zeit mit ihren Hunden verbringen, in der Natur sein. Freizeitgestaltung, Natur erleben Spaß haben 	 Unterstützung Übergang Schule-Beruf Arbeitslosigkeit – unsichere Perspektive Bearbeitung (Ergänzung GOE) unklare Zukunftsvorstellungen in Bezug auf Beruf Etwas zu Lernen, dass auch in der Schule weiterhilft (Physik, NWT, MINT-Fächer)

Dementsprechend stellen die Anbieter auch bei den Bedarfen auf der Angebotsebene die (fehlenden)

Tabelle 32: Kategorisierung der wichtigsten Bedarfe auf der Angebotsebene und Vergleich

	Expert_innen		Angebot	ngebote	
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
Freizeitgestaltung	29	64,4%	14	73,7%	
(Unterstützung bei der) Persönlichkeitsentwicklung	16	35,6%	2	10,5%	
Bildung			1	5,3%	
Beteiligung			1	5,3%	
Sonstige Bedarfe			1	5,3%	
Insgesamt Anzahl Nennungen	45	100.0%	19	100.0%	

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in den Vordergrund: Fast drei Viertel der Bedarfe betreffen diese Kategorie. Die Antworten in diesem Bereich beziehen sich insbesondere auf "Räume" im engeren und weiteren Sinn. Im engeren Sinn werden Räume für Jugendliche gefordert

(Unterstände,

Sportgelegenheiten, Partyräume), im weitergehenden Sinn wird gefordert, Jugendlichen (in der Öffentlichkeit) mehr Raum zu geben: Als Raum, in dem "man in Ruhe gelassen wird", als Möglichkeit der "Freizeitgestaltung im öffentlichen Raum", aber auch als Raum für jugendkulturelle Angebote in bestehenden Einrichtungen und Programmen. Zudem wird von den Anbietern an dieser Stelle auch das Thema der "Partizipation" eingebracht, als fehlendes Angebot für Jugendliche, "sich zu beteiligen".

Beispielhafte Nennungen:

Beispiemarte Weimangen:	
Freizeitgestaltung	Persönlichkeitsentwicklung
- Mehr Freizeiteinrichtungen z.B. Räume um Geburtstage zu	- Personen zu haben die einem zuhören, denen
feiern	man vertrauen kann und bei denen man
- Unterstände in denen sich Jugendliche ungestört treffen	gegebenen Falls Unterstützung findet.
können	- Präventionsprojekte (guter Umgang
- Raum für gemeinsame Aktivitäten, Sportmöglichkeiten	miteinander)
- Selber bauen und experimentieren	

- Einen Raum zu haben in dem man sich mit anderen treffen und seine Freizeit verbringen und gestalten kann.
- Einen Raum zu haben in dem man vieles tun kann und nichts tun muss.
- Einen Raum zu haben in dem man in Ruhe gelassen wird.
- Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im öffentlichen Raum
- Kulturelle Angebote für Kinder, Jugendliche und Volljährige (Konzert, Theater, Kabarett, Tanz, Lesung

Beteiligung

Die Möglichkeit zu haben, sich zu beteiligen

Bildung

Bildung und die Voraussetzungen, die den Zugang zu Bildung schaffen

Weitere Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Metzingen

Auch die Vertreter der Angebote wurden gebeten, sich gedanklich von der eigenen Zielgruppe zu lösen und die aus Ihrer eigenen Sicht weiteren Bedarfe aller Kinder und Jugendlichen in Metzingen zu benennen.

Wenn Sie sich "gedanklich" von der Zielgruppe Ihrer Arbeit/Ihres Angebotes lösen, was sind darüber hinaus Bedarfe von Kindern/Jugendlichen/jungen Volljährigen und/oder der Eltern in Metzingen?

Die gegebenen Antworten können auch an dieser Stelle wieder der Ebene der (sozialen) Infrastruktur zugeordnet werden oder der individuellen Ebene. Auffällig ist, dass die Anbieter insgesamt den Wertungen der Expertinnen und Experten zustimmen. So entsprechen sich die Nennungen bezüglich der Bedarfe der sozialen Infrastruktur in Inhalt und Reihenfolge fast komplett, auf der individuellen Ebene werden ebenfalls "Zugehörigkeit/Gemeinschaft" und "Persönlichkeitsentwicklung" auf den ersten Plätzen genannt. Dies

Tabelle 33: Kategorisierung der Bedarfe auf der individuellen Ebene und Vergleich der zwei Gruppen

	Expert_innen		Ang	ebote
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Persönlichkeitsentwicklung	10	50,0%	7	35,0%
Zugehörigkeit/Gemeinschaft/Sozialkontakten	9	45,0%	8	40,0%
Bildung (allgemein, schulische Bildung, berufliche Ausbildung), Beruf			5	25,0%
einem "guten" Familienleben	1	5,0%		
Insgesamt Anzahl Nennungen	20	100,0%	20	100,0%

verdeutlicht, dass die Einschätzungen der Anbieter der Jugendarbeit in Metzingen sehr stark mit denen der Expertinnen und Experten übereinstimmen.

Benannt wird auch der Bedarf nach "Bildung", in einem höheren Umfang, als dies die Expertinnen und Experten angegeben haben. Darin enthalten sind Themen wie die Unterstützung im schulischen Bereich, der Berufsinformation und –orientierung aber auch die Forderung nach "freier Bildung" im Sinne von Bildungsangeboten im musischen und digitalen Bereich.

Tabelle 34: Kategorisierung der Bedarfe auf der Ebene der sozialen Infrastruktur, Befriedigung von (Grund-) Bedürfnissen und Partizipation und Vergleich der zwei Gruppen

		Expert	_innen	Ang	ebote
Bedarf nach		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Angeboten bzgl. der sozialen Infrastruktur					
A Freizeitgestaltung - Spiel und Sport sowie sonstige (neue) Freizeitangebote		39	41,1%	15	46,9%
В	Treffpunkten	21	22,1%	7	21,9%
C Unterstützungsangeboten bzgl. der Persönlichkeitsentwicklung		17	17,9%	4	12,5%
Befriedigung von (Grund-)Bedürfnissen – Wohnen etc.		12	12,6%	3	9,4%
Partizipation		6	6,3%	2	6,2%
Ausbau der Infrastruktur (ÖPNV)				1	3,1%
Insge	samt Anzahl Nennungen	95	100.0%	32	100.0%

Beispielhafte Nennungen:

Bildung

- Unterstützung bei schulischen Problemen
- Sichere Berufsperspektiven
- Digitale Bildung
- Musikschulunterricht, Musicalwerkstatt
- Freie Bildung (ohne Leistungsdruck) wäre wünschenswert (z. B. offenes Haus mit diversen Angeboten, Kursen, ggf. in Kooperation mit Schulen und Fördervereinen)

Bezüglich der sozialen Infrastruktur stellen auch die Anbieter insbesondere einen Mangel an Angeboten zur Freizeitgestaltung fest. Dies wird einerseits als Mangel an konkreten Freizeitangebote wie Spiel- und Bolzplätzen konkretisiert, andererseits aber auch als fehlen von Treffpunkten, an denen sich Jugendliche frei aufhalten und ihre Freizeit ohne ein konkretes Angebot gestalten können. Genannt werden auch hier an mehreren Stellen die "älteren Kinder", die

für die klassischen Spielplätze zu alt, für andere Angebote wie bspw. das Jugendhaus jedoch noch zu jung sind.

Beispielhafte Nennungen bez. der sozialen Infrastruktur:

Beispielhafte Nennungen bez. der sozialen Infrastruktur:	- cc 1.
Freizeitgestaltung	Treffpunkte
 Sportliche Angebote am späten Abend, Freitag und Samstag Attraktive Kinderspielplätze für jüngere und ältere Kinder sind in Metzingen ein DefizitRäume für sportliche Betätigung, Kreativität Plätze zum "Chillen", sichere Orte Kulturveranstaltungen, die im Interesse von jungen Menschen liegen 	 Treffpunkte für die Freizeitgestaltung (z.B. Spielplatz mit Angeboten für diese Altersgruppe) Kindertreff (vor dem Jugendhausalter, z.B. im Jugendhaus) Frei gestaltbare Räume und Treffpunkte Jugendtreffs mit gelegentlichen Musikveranstaltungen Mehr Plätze/Treffpunkte
- niederschwellige Sportangebote draußen und in den	Partizipation
 Hallen Aktivitätsspielplatz, Spielmobil Kinderchor und -tanz, schulische Musikensembles und Theatergruppe, Kindermusical Bolzplätze/Sportplätze, die frei zugänglich sind (ohne Vereinsmitgliedschaft) 	 Partizipation(sstrukturen) – gehört werden – passende Beteiligungskonzepte für die unterschiedlichen Gruppierungen (bottom-up) Berücksichtigung der Interessen der jungen Menschen bei der Stadtplanung
Befriedigung von (Grund-)Bedürfnissen	(Unterstützungsangebote bzgl. der)
	Persönlichkeitsentwicklung
 Sichere Berufsperspektiven bezahlbaren und geeigneten Wohnraum Ausreichend Ausbildungsplätze gut bezahlte Arbeitsplätze 	 Niederschwellige Beratungsangebote (z.B. für Therapien o.ä. nicht immer nach Reutlingen zu müssen) mobile Kinderarbeit Niederschwellige Angebote der Drogenberatung.
Ausbau der Infrastruktur	Sonstiges
- Ausbau der Infrastruktur (ÖPNV)	- Außenstellen von Landkreis-Behörden vor Ort in Metzingen

Wichtige Erkenntnisse:

- Nach Einschätzung der Anbieter sind die Angebote der Jugendarbeit insbesondere im Bereich "Beratung und Unterstützung" weder den Jugendlichen noch den Eltern ausreichend bekannt.
- Grundsätzlich sehen die Anbieter die Bedarfe der Jugendlichen sehr ähnlich wie die Expertinnen und Experten. Zugehörigkeit und Gemeinschaft spielen eine wichtige Rolle im Jugendalter, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (mit Gleichaltrigen) sind zentral wichtig. Ebenso wird auch hier die Bedeutung der beruflichen Orientierung und der Hilfe beim Übergang Schule-Beruf betont.
- Lücken im Angebot sehen auch die Anbieter insbesondere bei
 - Beratungs- und Unterstützungsangeboten in den Bereichen Drogenberatung und psychologischer Beratung / Therapie
 - Angeboten für 10- bis 13-Jährige.

Ergebnisse der Befragung von Jugendlichen

Tabelle 8: Jugendvertreter_innen und Bereiche, in denen sie aktiv sind

	Anzahl	Anteil
Schule u. Ausbildung	12	41,4%
Sport und Freizeit	7	24,1%
Kirche	5	17,2%
doppelte Zuordnung	2	6,9%
Sonstige	2	6,9%
k. A.	1	3,4%
insgesamt	29	100,0%

Von insgesamt 29 Jugendlichen liegen vollständig ausgefüllte Fragebögen vor. Diese Jugendlichen wurden so ausgewählt, dass sie jeweils eine Gruppe abbilden. Gesucht wurden daher junge Menschen, die für eine bestimmte Gruppe sprechen können (Bspw.: die Ministranten; die C-Jugend im Fußball; eine Clique; die Teilnehmenden eines Angebots) Gruppen, die den Fragebogen ausfüllen gemeinschaftlich konnten. Die Jugendvertreterinnen und -vertreter, die an der

Befragung teilnahmen, sprechen dabei für verschiedene Bereiche. Ein überwiegender Teil ordnet sich "Schule und Ausbildung" zu, spricht also für Schüler oder Auszubildende. Hinter diesen Antworten stehen Schülergruppen, Klassensprecherinnen und –sprecher oder schulische Arbeitsgemeinschaften. Großen Anteil haben auch die Sprecherinnen und Sprecher für Sport und Freizeit (insbesondere Vereine, aber auch Besucherinnen und Besucher von Institutionen wie dem Jugendhaus) und Vertreterinnen und Vertreter der kirchlichen Jugendarbeit. Hinzu kommen noch Antworten von Jugendlichen, die beispielsweise ihre eigene Clique vertreten.

Zukunftsängste

Die Vertreter der Jugendlichen wurden nach möglichen Ängsten der jungen Menschen im Bezug auf die Zukunft befragt.

Was meinst Du: Haben die Personen, die Du vertrittst / für die Du sprichst, Angst vor der Zukunft?

Mehr als die Hälfte aller Teilnehmenden gab an, dass dies der Fall ist. Dabei ist auffällig, dass diese Einschätzung die der Expertinnen und Experten um mehr als das 2,5-fache übersteigt. Die Jugendlichen

Tabelle 9: Angst der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen vor der Zukunft und Vergleich der zwei Gruppen

	Expert	_innen		ertreter_ nen
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	7	21,2%	16	55,2%
nein	2	6,1%	9	31,0%
teils/teils	18	54,5%		
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	4	12,1%	4	13,8%
keine Angabe	2	6,1%		
insgesamt	33	100,0%	29	100,0%

selbst blicken mit deutlich mehr Ängsten in die Zukunft, als dies nach Meinung der Expertinnen und Experten der Fall ist.

Betrachtet man die Themen und Bereiche, in denen Ängste bestehen, so stehen auch bei den Jugendlichen die Ängste im Zusammenhang mit der schulischen und beruflichen Zukunft im Vordergrund (bspw.: in der Schule den Anschluss zu verlieren; schulischer Druck/Abitur). An zweiter Stelle folgen Ängste im

Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Diese spielten ebenfalls eine größere Rolle, als von den Expertinnen und Experten vermutet. Dies ist insofern verständlich, da die Befragung zwischen April und Juli 2021 durchgeführt wurden – eine Zulassung für einen Impfstoff gegen Corona für Jugendliche ab 12 Jahren gab es erst im Mai 2021, eine allgemeine Impfempfehlung im August. In dieser Situation wurden die Fragebögen beantwortet.

Tabelle 10: Kategorisierung der Ängste und Vergleich der zwei Gruppen

	Expert_innen		Jugendvert	reter_innen
Ängste im Zusammenhang	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
mit der schulischen/beruflichen Zukunft	28	28,6%	14	35,9%
mit Druck/Spannung	19	19,4%	2	5,1%
mit existenziellen Gegebenheiten/Bedingungen	18	18,4%	2	5,1%
mit/vor Corona	7	7,1%	7	17,9%
mit Freunden/Bezugspersonen/Familie	5	5,1%	3	7,7%
Ängste vor Umweltveränderungen	6	6,1%	2	5,1%
Angst vor Gewalt/Rassismus	4	4,1%		
mit gesellschaftlichen Veränderungen			2	5,1%
mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen			2	5,1%
Sonstiges	11	11,2%	5	12,8%
Insgesamt Anzahl Nennungen	98	100,0%	39	100,0%

Unterschiede zu den Einschätzungen der Expertinnen und Experten ergeben sich auch bei einzelnen Themen: So gab keine/r der Jugendlichen an, dass Ängste vor Gewalt und Rassismus bestünden, dagegen wurden nur von den Jugendlichen Ängste im Zusammenhang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und gesellschaftlichen Veränderungen genannt.

Beispielhafte Nennungen:

Ängste im Zusammenhang	
mit der schulischen/beruflichen Zukunft	mit/vor Corona
- Keinen guten Beruf erlernen	- Vor der Impfung gegen Corona
- Keinen guten Schulabschluss bekommen	- Neuer Virus und damit verbunden wieder
- Sorgen in der Schule den Anschluss zu verlieren	Einschränkungen
- Dass es noch schwieriger wird Ausbildung und einen Beruf	- Dass Corona bleibt
zu bekommen	- Das sich nichts an der aktuellen Situation ändert
- wenig Jobangebote/gute Jobs	und wir auf unsere Jugend verzichten müssen
- schulischer Druck/Abitur	
mit Freunden/Bezugspersonen/Familie	mit gesellschaftlichen Veränderungen
- Altes Umfeld aus der Schule verläuft sich und löst sich	- Es könnte Krieg ausbrechen,
evtl. häufig ganz auf	- steigenden Kriminalität
- Familie verlieren; Verlust von Freunden	
mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen	mit Druck/Spannung
- Psychische Gesundheit	- Angst, nicht dazu zugehören
- Gesundheit (vor allem durch die Pandemie)	- Das wir nicht auf die schiefe Bahn kommen
mit Umweltveränderungen	mit existenziellen Sicherheiten/Bedingungen
- Klimawandel	- Wohnungssuche

Bekanntheit der Angebote der Jugendarbeit in Metzingen

Sind Sie der Meinung, dass den Kindern/Jugendlichen/jungen Volljährigen in Metzingen die Angebote der Jugendarbeit bekannt sind?

Die befragten Jugendvertreterinnen und –vertreter sind nicht der Meinung, dass die vorhandenen Angebote der Jugendarbeit bei allen Jugendlichen bekannt sind. Am besten wird die Bekanntheit der Gruppenangebote eingeschätzt: Hier gehen etwa zwei Drittel der Befragten davon aus, dass Jugendliche von diesen Möglichkeiten wissen. Deutlich schlechter schneiden die offenen Angebote und die Beratungs- und Unterstützungsangebote ab: jeweils etwa die Hälfte aller befragten Jugendlichen gibt an, dass diese nicht ausreichend bekannt sind.

Tabelle 38: Bekanntheit der Angebote der Jugendarbeit bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen

	offene Angebote		• •	nangebote er Sport)	Beratu Unterstützu	_
	Anzahl Anteil		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	13	44,8%	19	65,5%	10	34,5%
nein	15	51,7%	4	13,8%	15	51,7%
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	1	3,4%	4	13,8%	4	13,8%
k. A.	0		2	6,9%	0	
insgesamt	29	100,0%	29	100,0%	29	100,0%

Die Auswertung der Gründe, warum die Angebote nicht bekannt sind, zeigt, dass die meisten Jugendvertreterinnen und -vertreter den Grund hierfür in zu wenigen Informationen über die Angebote bzw. in einer zu geringen Werbung sehen.

Beispielhafte Nennungen:

Beispiemarte Neimungen.	,
Fehlende Informationen	Sonstige Gründe
- Keine Werbung	- Evtl. wegen dem Alter?
- An der Schule ist es bekannt, aber wenn man aus der Schule draußen ist,	- Voreingenommenheit
kennen wir die Stellen nicht. Sie haben sich nicht vorgestellt und wir wissen	gegenüber Angeboten wie z.B.
nicht, dass es die Stellen gibt.	Drogenberatung.
- In der Schule wurde das selten thematisiert	- Zu jung dafür
- Wir bräuchten die Infos über die Schule	- Keine vertrauten Quellen
- Es wird nicht offen darüber gesprochen und Werbung gemacht	
- Teilwiese sind einzelne Angebote bekannt (Jugendhaus, Clubthing,	
Sportvereine). Die Jugendlichen sind aber generell schlecht informiert. Hier	
fehlen Infos. Vielleicht werben die Vereine auch zu wenig.	
- Zu wenig Werbung dafür. Man bekommt sowas nur durch Zufall mit.	
- Jugendliche lesen keine Zeitung und bekommen weniger von den	
Organisationen der Stadt mit -> ein Flyer wäre gut	
- Jugendliche lesen keine Zeitung	
- Publikationen über Medien, die die Jugendlichen nicht erreichen	

Insgesamt wünschen sich die Jugendlichen Werbung für Angebote der Jugendarbeit im schulischen und in Quellen, die von Jugendlichen genutzt werden.

Bewertung der Angebote

Sind ausreichende Angebote vorhanden? Was fehlt unbedingt in Metzingen? Was ist überflüssig? Was könnte verbessert werden?

Auch die Jugendlichen wurden in offenen Fragen nach ihrer Meinung zu den bestehenden Angebote befragt, getrennt nach offenen Angebote, Gruppenangeboten und Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Offene Angebote

Von 22 Jugendvertreterinnen und -vertretern liegen Aussagen zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit vor. Die Auswertung zeigt, dass sich die Antworten in etwa drei gleiche große Blöcke einteilen lassen, die die Bereiche "Verbesserungen", "Fehlende Angebote" und "sonstige Anmerkungen" umfassen.

Beispielhafte Nennungen:

Verbesserungen					
Attraktivität der Angebote erhöhen/Defizite ausgleichen	Bekanntheit der Angebote verbessern				
 Das Freibad könnte verbessert werden Vom Cafe Campus wird berichtet, dass oft geschlossen ist. Jugendliche berichten, dass da nicht viel läuft. (Jugendhaus Es gibt genügend offene Angebote, jedoch sind die meisten Die meisten Angebote sind nicht ansprechend für junge Vol Bei den meisten Angeboten hat sich schon eine Clique gebil man sich dort eher fremd. Jugendhaus hat einen schlechten Ruf, den verbessern oder schaffen 	 Das Jugendhaus ist ziemlich unbekannt. Vom Café Campus: Man weiß nicht viel darüber. Verbessert werden können: mehr Infos (aktuelle Flyer an Schulen verteilen 				
Fehlende Angebote					
 Insgesamt gibt es zu wenig attraktive Angebote. Es fehlt ein unabhängiger Jugendtreff, der einladend ist und regelmäßig öffnet und dafür auch wirbt. Skatepark Treffpunkte im Freien "Zockercafe" eigenverwalteter Jugendtreff ohne Kontrolle Nachhilfe-Angebot 	 Öffentliche Parks/Plätze speziell für Jugendlich (ohne viele Spielgeräte), überdachte Plätze Öffentliche Plätze/Treffpunkte speziell für Jugendliche (z.B. eine Parkanlage mit überdach Bänken) fehlen Es fehlt ein Club Es fehlt ein Jugendhaus 				

Gruppenangebote

25 Antworten liegen in diesem Bereich vor. Die Gruppenangebote werden von den Befragten insgesamt als bekannter beurteilt, entsprechend spielt das Thema in den vorhandenen Antworten keine Rolle. Die meisten Nennungen, die zu den Gruppenangeboten erfolgten, betreffen fehlende Angebote. Es wurde aber auch mehrmals geäußert, dass gerade in diesem Bereich viel geboten wird. Hier gehen die Meinungen der Jugendlichen also auseinander.

Beispielhafte Nennungen:

Fehlende Angebote	Sonstige Anmerkungen
 Es gibt auch zu wenig solcher Angebote- Es gibt nicht viele, oder kaum Gruppenangebote. Nach der Corona-Zeit wäre das sicher eine neue Idee für den Jugendgemeinderat. Wir wünschen uns einen Jugend Club, wo wir hingehen können, zum chillen, Musik hören, Freunde treffen. Wo keine älteren sind und wir unter uns sein können Wir wünschen uns ein Kunstangebot, eine Art Kunstgalerie, wo man öffentlich Zeichnen kann, sich gemeinsam Treffen kann zum Zeichne (z.B. Comics) und selber entscheiden kann, ob die Bilder ausgestellt werden Mädchengruppe von Schule/Mobile Jugendberatung sollte ab 7. Klasse gehen und nicht erst ab 8. Klasse Nachhilfe-Angebot Mehr Arbeitsangebote für Jugendliche (viele möchten ihr eigenes Geld verdienen) Überflüssig ist nichts, wir haben viel zu wenig Mehr Tagesauflüge/Aktionen für Ältere (z.B. Europaparkausflug) "exotische" Sportarten wie z.B. Rugby oder Baseball wären cool 	 Ich finde es sind ausreichend Angebote vorhanden Ja, meines Erachtens sind genügend vorhanden. Es sind ausreichend Angebote vorhanden Können wir nicht beurteilen, meinen aber dass es schon viel gibt. Es sind ausreichend Angebote vorhanden. Eine Verbesserung ist meiner Ansicht nach nicht notwendig. Ja, sind ausreichend vorhanden Es gibt genügend Angebote

Teilweise wurden dabei sehr spezielle Wünsche geäußert, beispielsweise im künstlerischen Bereich. Neu ist auch der Wunsch nach Arbeitsangeboten für Jugendliche, damit diese ihr eigenen Geld verdienen können.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Von 25 Jugendvertreter_innen liegen 24 Aussagen zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten vor. Die Jugendlichen zeigen dabei Defizite der bestehenden Angebote auf (und teilweise deren mangelnde Bekanntheit), benennen fehlende Unterstützungsangebote (insbesondere eine Drogenberatung) und loben einzelne Angebote.

Beispielhafte Nennungen:

Verbesserungen	Fehlende Angebote
 Man weiß nicht wo man sich melden kann, um einen Plan für die Zukunft zu machen oder sich zu informieren. Wir kennen nur die Schulsozialarbeit und den weißen Ring. An vielen solchen Angeboten haftet ein Stigma. Es muss günstig oder kostenlos sein 	 Ein Drogenberater Mehr Beratung für Jugendliche Beratungsangebote nach Metzingen holen, damit man nicht immer nach Reutlingen fahren muss. Was Einzelne anmerken ist das Fehlen einer psychologischen Beratungsstelle, an die Jugendliche sich direkt ohne Wissen der Eltern wenden können. Eine Rechtsberatung wäre cool.
Canatina Annaulumaan	

Sonstige Anmerkungen

- Lediglich die Schulsozialarbeit wird tatsächlich m.E. wahrgenommen und auch angenommen.
- Schulsozialarbeit gut, da schnell erreichbar
- Gut: Schulsozialarbeit, Mobile Jugendberatung (zum Bewerbungen schreiben)
- Schulsozialarbeit hilft und kennt die Angebote
- Mobile Jugendberatung gut.

Insgesamt scheint ein noch größerer Bedarf an Beratungsstellen zu bestehen. Aufgrund der benannten mangelnden Bekanntheit mancher Angebote muss aber nochmals überprüft werden, ob die gewünschten Angebote in manchen Fällen nicht bereits bestehen und nur nicht wahrgenommen werden.

Nutzung der Angebote

Was meinen Sie: Werden die Angebote der Jugendarbeit genutzt? Wie gut werden Sie von Jugendlichen besucht?

Neben der Bekanntheit der Angebote wurden die Vertreterinnen und Vertreter der Jugendlichen auch dazu befragt, ob die bestehenden Angebote ihrer Meinung nach von Jugendlichen genutzt werden. Die folgende Tabelle zeigt, dass fast die Hälfte der Jugendlichen angeben, dass die Gruppenangebote "sehr gut" oder "gut" genutzt werden. Zu gleichen Teil "schlecht" und "sehr schlecht" beurteilen ein Viertel der Jugendlichen die Nutzung der offenen Angebote und der Beratungs- und Unterstützungsangebote. Nur jeweils vier bzw. fünf

Tabelle 11: Nutzung der Angebote der Jugendarbeit

	offene Angebote			angebote r Sport)	Beratu Unterstützui	_
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr gut	2	6,9%	5	17,2%	1	3,4%
gut	2	6,9%	9	31,0%	4	13,8%
mal so, mal so	11	37,9%	6	20,7%	7	24,1%
schlecht	7	24,1%	3	10,3%	2	6,9%
sehr schlecht	0		1	3,4%	5	17,2%
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	4	13,8%	3	10,3%	7	24,1%
k. A.	3	10,3%	2	6,9%	3	10,3%
insgesamt	29	100,0%	29	100,0%	29	100,0%

der Jugendvertreter gingen von einer "guten" bis "sehr guten" Nutzung dieser Angebote aus. Auffällig ist

auch, dass etwa ein Viertel der Befragten angab, die Nutzung der Beratungs- und Unterstützungsangebote nicht beurteilen zu können.

Beispiele für genannte Zugangshürden:

- Viele trauen sich nicht zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten hinzugehen
- Beratungsangebote: bedeuten einen extra Aufwand, ungewohnte Umgebung, Mitarbeitende unbekannt
- Wenig Offenheit der gesamten Gesellschaft, überwiegende Voreingenommenheit und Scham ausgehend von den Jugendlichen.
- Gefühl von einer bestehenden geschlossenen Gruppe im Jugendhaus
- Viele trauen sich nicht zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten hinzugehen

Beratungsangebote unwahrscheinlicher.

Die Jugendlichen hatten die Gelegenheit, Gründe für eine schlechte Nutzung anzugeben. Dabei wurden neben der Kritik an einzelnen Angeboten insbesondere die mangelnde Bekanntheit der Angebote und auch Zugangshürden angegeben. Dies betrifft insbesondere die Beratungsangebote, da die Nutzung eines solchen Angebotes immer einen schwierigen Schritt darstellt. Sind die beratenden Personen unbekannt, die Angebote räumlich weit entfernt und das Thema mit Scham behaftet, so wird die Nutzung der

Die wichtigsten Bedarfe

Auch die Vertreterinnen und Vertreter der Jugendlichen wurden in der Befragung aufgefordert, die wichtigsten Bedarfe der Metzinger Jugend zu benennen.

Was sind ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Bedarfe der Gruppe, die Sie vertreten/für die Sie sprechen?

Mit Bedarf ist z.B. gemeint: Welche Fragen oder Themen beschäftigen sie ganz besonders? Was brauchen sie? Gibt es spezielle Probleme oder Sorgen? Werden die Mitglieder der Gruppe benachteiligt? Welche dringenden Bedürfnisse haben die Kinder/Jugendlichen/jungen Volljährigen? Können sie z.B. ihre Freizeit so gestalten, wie sie wollen?

Die gegebenen Antworten lassen sich unterteilen in Bedarfe auf der individuellen Ebene und der Angebotsebene. Auf individueller Ebene nennen die Jugendlichen insbesondere die Themen "Zugehörigkeit/Gemeinschaft" und "Bildung". Jeweils mehr als ein Drittel der Nennungen entfällt auf diese Kategorien. Vor allem die Nennungen im Bereich "Gemeinschaft" sind dabei stark von den Einschränkungen durch die Pandemie geprägt. Danach folgen die Themen "Wertschätzung/Gleichbehandlung" und "Zukunftsgestaltung".

Insbesondere die Nennungen im Bereich "Bildung" unterscheiden sich dabei stark von den Einschätzungen

Tabelle 40: Kategorisierung **der wichtigsten Bedarfe** auf der individuellen Ebene und Vergleich der drei Gruppen

ларрен						
	Expert	_innen	Ange	bote	Jugendverti	reter_innen
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Zugehörigkeit/Gemein- schaft/Sozialkontakten	34	29,1%	20	43,5%	6	35,3%
Freizeitgestaltung	24	20,5%	9	19,6%		
Persönlichkeitsentwicklung	41	35,0%	12	26,1%		
Bildung (allgemein, schulische Bildung, berufliche Ausbildung), Beruf	9	7,7%	5	10,9%	6	35,3%
einem "guten" Familienleben	9	7,7%				
Wertschätzung/Gleichbehandlung					3	17,6%
Zukunftsgestaltung					2	11,8%
Insgesamt Anzahl Nennungen	117	100,0%	46	100,0%	17	100,0%

der Expertinnen und Experten und der Anbieter: Für die Jugendlichen selbst ist das Thema der Bildung drei-

bis viermal wichtiger, als dies in den anderen Gruppen genannt wurde. Genannt werden dabei ausschließlich Fragen rund um die Schule und die berufliche Zukunft.

Beispielhafte Nennungen:

Zugehörigkeit/Gemeinschaft/Sozialkontakte	Bildung (schulische Bildung, berufliche Ausbildung, Beruf)
 Während Corona hat die Gemeinschaft durch die fehlenden Treffen gefehlt (durch unsere Zoom meetings ist es aber besser geworden) Freundschaften, die durch Corona verlorengegangen sind: Jugendliche, die nicht aus dem Haus dürfen, weil die Eltern Angst haben, dass sie sich anstecken Familie/Freunde: gute Freunde finden, Geborgenheit, Zusammenhalt Freunde, Bezugspersonen/Gruppen. Ja sie können ihren Sport nicht machen oder richtig am Vereinsleben teilnehmen, soziale Kontakte und den normalen Lebensalltag aufnehmen 	- Welchen Beruf kann ich in der Zukunft ausführen? - Fragen der Schule und der beruflichen Zukunft Unbeschwert UNI oder Schulalltag bekommen Ich würde sagen, dass die Zeit nach der Schule viele beschäftigt, denn die Meisten wissen nicht so recht, was sie nach ihrem Abschluss machen wollen. Ich habe schon von Freunden gehört, dass sie Angst haben nach der Schule total allein dazustehen und nicht wirklich wissen, was sie interessiert und was für einen Beruf sie dann eben ausüben wollen - Schule: guten Schulabschluss - Schule: Sorge um die Noten, Konflikte mit anderen
Wertschätzung/Gleichbehandlung - Aufmerksamkeit/soziale und psychische Sachen - Gleichbehandlung ("Wir sind keine Kinder mehr") - Gleichberechtigung	Zukunftsgestaltung - Gute/sichere Zukunft - Sorgen treten in Bereichen auf, die noch in der Zukunft verborgen sind: Wie wird einmal unser Alltag aussehen? In welcher Form werden wir später einmal arbeiten? Ist eine Work-Life-Balance möglich?

Auf der Ebene der Angebote sehen die Jugendlichen insbesondere einen Bedarf für Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Dabei werden Wünsche nach kommerziellen Angeboten, öffentlichen Sport- und Freizeitplätzen aber auch Rückzugsorten genannt. Insgesamt herrscht zwischen Expertinnen und Experten, Angeboten und den Jugendvertretern Einigkeit, dass die Freizeitgestaltung den wichtigsten Bedarf darstellt.

Tabelle 41: Kategorisierung **der wichtigsten Bedarfe** auf der Angebotsebene und Vergleich der drei Gruppen

	Expert_	Expert_innen		bote	Jugendverti	reter_innen
Bedarf nach	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Freizeitgestaltung	29	64,4%	14	73,7%	23	76,7%
(Unterstützung bei der) Persönlichkeitsentwicklung	16	35,6%	2	10,5%		
Bildung			1	5,3%		
Beteiligung			1	5,3%		
Wohnen					2	6,7%
Sonstige Bedarfe			1	5,3%	5	16,7%
Insgesamt Anzahl Nennungen	45	100,0%	19	100,0%	30	100,0%

Daneben wird von den Jugendlichen aber auch angemerkt, dass es nicht nur um die Schaffung von Angeboten geht: Mehrmals wird von den Jugendlichen ein Bedürfnis nach größerer Überwachung einzelner Plätze genannt, auch durch die Polizei, um die Sicherheit an diesen Orten zu erhöhen.

Beispielhafte Nennungen:

beispielilaite Neililungen.	
Freizeitgestaltung	<u>, </u>
 Bedürfnisse liegen v.a. im Bereich Unterhaltung (Restaurants, Bars, Clubs, Theater, Konzerte etc.). In unserer Freizeit gehen die meisten Jugendlichen von uns nach Reutlingen oder Stuttgart (zum Einkaufen, für Restaurantbesuche, Clubs, Kulturveranstaltungen etc.) Clubs in Metzingen Bars/Clubs mehr (günstiges) to-go essen Treffpunkte für Jugendlichen sind nicht da (Skatepark ist z.B. viel zu weit draußen und nicht attraktiv) Treffpunkte für Jugendliche (Park, überdachte Plätze) Überdachte Plätze Altersgruppe (10-13 Jahre) gibt es nix in Metzingen. Mehr Polizeieinsätze für mehr sichere Orte für Jugendliche (z.B. 7-Kelter-Schule) 	 Mehr Rückzugsorte für Jugendliche und ältere Jugendliche Mehr Orte für "Einheimische", nicht nur für Outletbesucher Park (z.B. zum Treffen) größeres Freibad mit mehr Becken, Rutschen, Freibäder Sportanlage (öffentlich) öffentliche Fußballplätze Saubere Spielplätze Unsere Freizeit kann nicht so gestaltet werden, wie wir das gerne hätten. Die Plätze, die es in Metzingen gibt, werden oft von Jugendlichen belagert. Dort wird getrunken und geraucht und wir haben Angst uns dort aufzuhalten oder auch nur vorbeizugehen Jugendtreffpunkte
Wohnen	Sonstige Bedarfe
Mehr Wohnplätze für junge Leute günstiger Wohnraum	 Vertrauenswürdige Lehrer zukunftsorientierte Aufklärung (z.B.: Wie mache ich eine Steuererklärung) Saubere Mülleimer Fahrradwege/Straßen instand setzten (nicht nur im Outlet)

Was fehlt unbedingt in Metzingen?

Fehlt Ihrer Meinung nach unbedingt etwas für Kinder/Jugendliche/junge Volljährige in Metzingen? (unbedingt in dem Sinne, dass es etwas ist, was dringend gebraucht wird und nicht, dass es schön/toll wäre, wenn es dieses in Metzingen gäbe)

Tabelle 42: Fehlt Ihrer Meinung nach unbedingt etwas für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige und Vergleich der zwei Gruppen

	Expert	_innen		vertreter nen
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	12	36,4%	18	62,1%
nein	8	24,2%	6	20,7%
teils/teils	3	9,1%		
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	7	21,2%	5	17,2%
keine Angabe	3	9,1%		
insgesamt Anzahl	33	100,0%	29	100,0%

Knapp zwei Drittel der befragten Jugendlichen sind der Meinung, dass in Metzingen Angebote fehlen. Damit ist der Anteil an Jugendlichen deutlich höher als der Anteil der Expertinnen und Experten.

In einer offenen Frage konnten die Jugendlichen die ihrer Meinung nach fehlenden Angebote benennen. Aus den Antworten ergeben sich acht Kategorien: Treffpunkte/ Plätze; Freizeitangebote/ Sportmöglichkeiten; Clubs; Mobilität;

Sauberkeit; Schule; Sicherheit und Wohnraum. Bezüglich der fehlenden Angebote entfielen mit Abstand die meisten Antworten auf den Bereich "Treffpunkte/Plätze": Mehr als ein Drittel aller Nennungen bezieht sich auf fehlende Räume und Plätze, an denen die Jugendlichen ihre Freizeit verbringen können. Gewünscht werden dabei Parks, überdachte Bänke oder andere Flächen, die als Treffpunkte genutzt werden können. Fehlende Treffpunkte liegen bei den Antworten der Expertinnen und Experten auf dem zweiten Rang, bei Anbietern auf dem dritten.

Tabelle 43: Kategorie der Nennungen bezüglich dessen, was unbedingt in Metzingen fehlt, und Vergleich der drei Gruppen (mit integriert sind die Antworten aus der Bewertung der bestehenden Angebote ("fehlt etwas?")

'' \	Expert	_innen	Ange	bote	Jugendvertr	eter_innen
Was fehlt	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Jugendtreffs/Treffpunkte/Plätze/ offene Angebote	6	18,2%	2	11,1%	24	35,3%
Angebote im Rahmen der sozialen Infrastruktur/Beratungs- u. Unterstützungsangebote	7	21,2%	10	55,6%	7	10,3%
Weiterentwicklung, Verbesserung bestehender Angebote/Quali- fizierung/Verbesserung der Rahmenbedingungen	5	15,1%	6	33,3%	1	1,5%
Individuelle Fördermöglichkeiten/Nachhilfe	2	6,1%			2	2,9%
Wohnraum	3	9,1%			1	1,5%
Partizipation	2	6,1%				
Sport-/Freizeitmöglichkeiten	4	12,1%			16	23,5%
Clubs					5	7,4%
Mobilität					3	4,4%
Sauberkeit					2	2,9%
Schule					2	2,9%
Kunstangebot					1	1,5%
Sicherheit					2	2,9%
Sonstiges	4	12,1%			2	2,9%
Insgesamt Anzahl Nennungen	33	100,0%	18	100,0%	68	100,0%

An zweiter Stelle werden fehlende Sport- und Freizeitmöglichkeiten genannt: Knapp ein Viertel der Antworten bezieht sich auf Wünsche wie Bolzplätze, Bäder oder Fitnessangebote. An dritter Stelle folgen fehlende Beratungsangebote wie beispielsweise eine Drogenberatung oder psychologische Beratungsstelle, womit die Jugendlichen die Gruppe sind, dies den Bedarf im Bereich der Beratung geringer einschätzt als die Angebote und Experten.

Beispielhafte Nennungen:

Treffpunkte/Plätze	Freizeitangebote/Sportmöglichkeiten
- Mehr Treffpunkte für Jugendliche (Mit Treffpunkten	- Kino
gemeint sind gemütliche Plätze im Stadtbereich oder	- Burger King
auch Räume für Jugendliche die immer geöffnet sind.)	- Besseres Freibad
- Treffpunkt (sowas wie ein Spielplatz nur für unsere	- Events für Jugendliche, (Tages-)Ausflüge
Altersgruppe)	- Outdoorpark, weitere Freizeitmöglichkeiten.
- Spielplatz (groß) auf für Ältere	Eigentlich kann man in Metzingen nur kicken
- Offene Räume zum Chillen im Stadtgebiet	Dirtpark richten und dauerhafte Aufsicht durch
- Ein neuer Treffpunkt. Aber auch nur eine Überdachung	erwachsene Person von der Stadt
würde reichen, denn bei Regen ist es schwierig	- zentraler Bolz-/Basketball-/Skaterplatz in der
irgendwo in Metzingen unterzustehen	Stadtmitte
- Öffentliche Plätze speziell für Jugendliche	- "Fitnessparcour" für Jugendliche Bolzplatz in der
große Parks -> ohne Spielgeräte	Innenstadt
- Allgemein Plätze zum Spaß haben	- Freier Bolzplatz (Mit Rasen und zwei Toren)
- Park (z.B. wie Pomologie in Metzingen)	- cooler Skateboardplatz
Clubs	Mobilität
- Jugendclub	- Bessere/mehr Fahrwege
- Ein Club	- E-Scooter
Sauberkeit	- Mehr Busse (Stadtbus wie in Bad Urach, Fahrplan
- Mülleimer/Müllsammlungen	verlängern bis 1 Uhr nachts in Teilgemeinden)
Sicherheit	Schule
- Sichere Treffpunkte	- Attraktiverer Pausenhof
- Sicherheit	- Möglichkeit die Schulsachen in der Schule zu
	verstauen (z.B. ein Spind oder mehr Regale in den
	Klassenzimmern)
- große Parks -> ohne Spielgeräte - Allgemein Plätze zum Spaß haben - Park (z.B. wie Pomologie in Metzingen) Clubs - Jugendclub - Ein Club Sauberkeit - Mülleimer/Müllsammlungen Sicherheit - Sichere Treffpunkte	Innenstadt - Freier Bolzplatz (Mit Rasen und zwei Toren) - cooler Skateboardplatz Mobilität - Bessere/mehr Fahrwege - E-Scooter - Mehr Busse (Stadtbus wie in Bad Urach, Fahrplan verlängern bis 1 Uhr nachts in Teilgemeinden) Schule - Attraktiverer Pausenhof - Möglichkeit die Schulsachen in der Schule zu verstauen (z.B. ein Spind oder mehr Regale in den

Wichtige Erkenntnisse:

- Jugendliche gaben in einem deutlich höheren Maß an, Ängste vor der Zukunft zu haben, als dies erwartet wurde. An erster Stelle stehen hier Ängste rund um Schule, Schulabschluss, und Berufswahl.
- Jugendliche geben an, dass die bestehenden Angebote der Jugendarbeit nicht in einem ausreichenden Maß bekannt sind. Lediglich die Gruppenangebote schätzen 2/3 der Befragten als gut bekannt ein.
- Auch Jugendliche sehen ihre wichtigsten individuellen Bedarfe in den Bereichen Gemeinschaft und Zugehörigkeit, an zweiter Stelle folgen Themen im Bereich der Bildung (Schulabschluss, Berufswahl, Berufsorientierung).
- Drei Viertel der Jugendlichen sehen den wichtigsten Bedarf auf Angebotsebene in geeigneten
 Orten für die Freizeitgestaltung. Genannt werden insbesondere fehlende Treffpunkte und
 Plätze für Sport und Freizeit.
- Fehlende Beratungsangebote sehen die Jugendlichen in den Bereichen der Drogenberatung, der psychologischen Beratung und eventuell einer Rechtsberatung, wobei sie auch betonen, dass diese Angebote in Metzingen verortet sein sollten.

Externe Rahmenbedingungen für die Gestaltung der Jugendarbeit

Rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit

Auf Bundesebene ist ein gesetzlicher Auftrag für die Kinder- und Jugendarbeit im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) verankert. In Paragraf 1 des SGB VIII wird festgestellt: "Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit." Aufgabe der Jugendhilfe ist es insbesondere,

- 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
- 2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
- 3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
- 4. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
- 5. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

(§ 1 SGB VIII)

Die Jugendhilfe als Begriff wird dabei verstanden als die Gesamtheit aller Maßnahmen und Leistungen zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien. In den Leistungen der Jugendhilfe werden neben einer Vielzahl anderer Bereiche auch die "Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, der Schulsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes" genannt, die in den Paragrafen 11 bis 14 verankert sind. Die Jugendarbeit, die Jugendsozialarbeit und die Schulsozialarbeit sind somit eigenständige Aufgaben innerhalb der Jugendhilfe.

Die Ziele und Aufgaben der Jugendarbeit sind in § 11 des SGB VIII definiert:

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

[...]

- (3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:
- 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung.
- 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- 3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- 4. internationale Jugendarbeit,
- 5. Kinder- und Jugenderholung,
- 6. Jugendberatung.
- (4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen. (§11 SGB VIII)

Die Jugendarbeit richtet sich damit an alle jungen Menschen bis einschließlich 27 Jahre. Gefordert werden zudem Beteiligungsmöglichkeiten an der Ausgestaltung der Angebote und eine Orientierung an den Interessen der Jugendlichen.

Die Jugendsozialarbeit richtet sich dagegen an eine engere Zielgruppe:

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern. (§13 SGB VIII)

Auf Ebene des Landes werden die Aufgaben und deren Ausführung durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg näher bestimmt. Hier wird die Jugendarbeit als eigenständiges Sozialisationsfeld neben Schule, Familie und Beruf genannt und als Bildungs- und Erziehungsbereich definiert (LKJHG § 14 Abs.2). Jugendarbeit wird nicht nur durch öffentliche Träger erbracht, sondern "findet statt in Veranstaltungen, Diensten, Einrichtungen und Aktivitäten freier und öffentlicher Träger, insbesondere in örtlichen, regionalen und überregionalen Gruppen, Initiativen und Verbänden der Jugend und ihren Zusammenschlüssen" (§14 Abs. 4).

Auch die Ziele der Jugendarbeit werden an dieser Stelle nochmals verdeutlicht:

Die Jugendarbeit soll junge Menschen zu eigenverantwortlichem, gesellschaftlichem und politischem Handeln befähigen sowie jugendspezifische Formen von Lebens- und Freizeitgestaltung ermöglichen. Sie soll dazu beitragen, dass die Jugendlichen ihre persönlichen Lebensbedingungen und die ihnen zugrunde liegenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge erkennen und mitgestalten sowie kulturelle, soziale und politische Erfahrungen, Kenntnisse und Vorstellungen kritisch verarbeiten und einbringen. (§14 Abs. 1 LKJHG)

Zuständigkeit / Trägerschaft

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg sind die Land- und Stadtkreise als örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe benannt (LKJHG § 1). Einzelne Aufgaben der Jugendhilfe können an kreisangehörige Gemeinden übertragen werden, wenn dies durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag vereinbart ist (§ 6). Ein solcher Vertrag existiert in Metzingen nicht.

Als Träger der Jugendhilfe liegt die Gesamtverantwortung für die Aufgaben der Jugendhilfe somit beim Landkreis Reutlingen. Dies umfasst auch die Planung der Leistungen:

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben als Teil ihrer Gesamtverantwortung und des Gewährleistungsauftrags die Planungsverantwortung für alle Aufgaben der Jugendhilfe. Sie sorgen dafür, dass die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienst und Veranstaltungen zur Erfüllung der Aufgaben nach dem SGB VIII eingerichtet werden, und legen die Förderung der freien Jugendhilfe nach § 74 SGB VIII fest.

Maßnahmen für Mädchen und junge Frauen sind gesondert darzustellen. Der Anteil der für die Jugendarbeit bereit gestellten Mittel ist auszuweisen.

§9 Abs. 1 LKJHG

Diese Planungen sollen auch unter der Beteiligung der betroffenen Gemeinden erfolgen. Damit folgt das LKJHG den Ausführungen im SGB VIII, der die Träger der öffentlichen Jugendhilfe in der Verantwortung sieht:

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben für die Erfüllung der Aufgaben nach diesem Buch die Gesamtverantwortung einschließlich der Planungsverantwortung.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen gewährleisten, dass zur Erfüllung der Aufgaben nach diesem Buch

1. die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen den verschiedenen Grundrichtungen der Erziehung entsprechend rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen; hierzu zählen insbesondere auch Pfleger, Vormünder und Pflegepersonen;

Von den für die Jugendhilfe bereitgestellten Mitteln haben sie einen angemessenen Anteil für die Jugendarbeit zu verwenden.

§ 79 SGB VIII

Theoretisch betrachtet liegt die Verantwortung für eine gelingende Jugendarbeit somit in den Händen des Landkreises. Jedoch ist es in der Praxis schon immer so, dass die jeweiligen Gemeinden im eigenen Interesse tätig werden, um Angebote im eigenen Interesse zu schaffen und die vor Ort vorhandenen Strukturen, Vereine und andere Institutionen zu fördern.

Eine gesetzlich verankerte Verantwortung dafür lässt sich allenfalls aus Artikel 28 des Grundgesetzes ableiten, der die "Allzuständigkeit der Gemeinde" definiert und den Gemeinden das Recht gibt, "alle

Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln" (Art. 28 GG) in Verbindung mit § 10 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg, der definiert:

Die Gemeinde schafft in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen. (§10 Gem0 BW Abs.2)

Auch Kinder und Jugendliche sind Einwohner der Gemeinde, für die die Gemeinde selbst geeignete Einrichtungen schaffen kann.

Einflüsse gesetzlicher Rahmenbedingungen auf die Jugendarbeit in Metzingen

In den vergangenen Jahren erfolgten mehrmals Änderungen des SGB VIII, unter anderem durch das Kinderund Jugendstärkungsgesetz, dass am 10. Juni 2021 in Kraft trat. Zwei Themen sollen an dieser Stelle kurz beleuchtet werden, die die Jugendarbeit in der Stadt Metzingen direkt beeinflussen.

Kinderschutz

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2005 sollen Träger der öffentlichen Jugendhilfe die persönliche Eignung der durch sie beschäftigten oder vermittelten Personen dadurch prüfen, dass sie sich ein Führungszeugnis vorlegen lassen. Damit soll ausgeschlossen werden, dass in der Kinder- und Jugendarbeit Personen tätig werden, die bereits wegen bestimmten Straftaten verurteilt wurden (u.a. Verletzung der Fürsorgepflicht, Sexualstrafraten, Misshandlung von Schutzbefohlenen, Menschenhandel).

Dieser Prüfpflicht wurde mehrmals aktualisiert, unter anderem durch das Bundeskinderschutzgesetz (2011) und das Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder (2021). In der aktuellen Fassung lautet § 72a des SGB VIII:

- § 72a Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- (1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe dürfen für die Wahrnehmung der Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe keine Person beschäftigen oder vermitteln, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184g, 184i, 184j, 184k, 184l, 201a Absatz 3, den §§ 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden ist. Zu diesem Zweck sollen sie sich bei der Einstellung oder Vermittlung und in regelmäßigen Abständen von den betroffenen Personen ein Führungszeugnis nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen lassen.
- (2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen durch Vereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe sicherstellen, dass diese keine Person, die wegen einer Straftat nach Absatz 1 Satz 1 rechtskräftig verurteilt worden ist, beschäftigen.
- (3) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass unter ihrer Verantwortung keine nebenoder ehrenamtlich tätige Person, die wegen einer Straftat nach Absatz 1 Satz 1 rechtskräftig verurteilt worden ist, in Wahrnehmung von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe Kinder oder Jugendliche beaufsichtigt, betreut, erzieht oder ausbildet oder einen vergleichbaren Kontakt hat. Hierzu sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe über die Tätigkeiten entscheiden, die von den in Satz 1 genannten Personen auf Grund von Art, Intensität und Dauer des Kontakts dieser Personen mit Kindern und Jugendlichen nur nach Einsichtnahme in das Führungszeugnis nach Absatz 1 Satz 2 wahrgenommen werden dürfen.
- (4) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen durch Vereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe sowie mit Vereinen im Sinne des § 54 sicherstellen, dass unter deren Verantwortung keine nebenoder ehrenamtlich tätige Person, die wegen einer Straftat nach Absatz 1 Satz 1 rechtskräftig verurteilt worden ist, in Wahrnehmung von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe Kinder oder Jugendliche beaufsichtigt, betreut, erzieht oder ausbildet oder einen vergleichbaren Kontakt hat. Hierzu sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der freien Jugendhilfe Vereinbarungen über die Tätigkeiten schließen, die von den in Satz 1 genannten Personen auf Grund von Art, Intensität und Dauer des Kontakts dieser Personen mit Kindern und Jugendlichen nur nach Einsichtnahme in das Führungszeugnis nach Absatz 1 Satz 2 wahrgenommen werden dürfen.

Die Stadt Metzingen setzt dies bei eigenem Personal und den städtischen Projekten seit langem um. Im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes sollte dies jedoch für alle Personen gelten, die in der Jugendarbeit tätig sind, also auch in Vereinen und anderen Institutionen. Denn letztendlich ist es für eine mögliche Gefährdung von Kindern und Jugendlichen unerheblich, ob eine Person ehren- oder hauptamtlich im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen tätig wird.

Inklusion

Durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz hat das Thema der Inklusion seit dessen Inkrafttreten im Jahr 2021 deutlich an Bedeutung gewonnen. Innerhalb des gesamten SGB VIII wurden an vielen Stellen Änderungen vorgenommen, die das Ziel haben, eine gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen zu gewährleisten.

Für die Jugendarbeit ist im aktuellen §11 definiert:

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

Explizit ist also erwähnt, dass die Angebote der Jugendarbeit in einer Form gestaltet werden sollen, die sicherstellt, dass eine Teilnahme auch für junge Menschen mit Behinderungen möglich ist.

Teilweise sind solche Maßnahmen in den vergangenen Jahren bereits umgesetzt worden und einzelne Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit sind auch in Metzingen schon mit dem Grundgedanken der Inklusion geplant worden (beispielsweise die Ferienprogramme im Familienzentrum). Es wird aber in den kommenden Jahren weiterhin eine Aufgabe bleiben, die bereits vorhandenen Angebote zu überprüfen und gegebenenfalls umzugestalten.

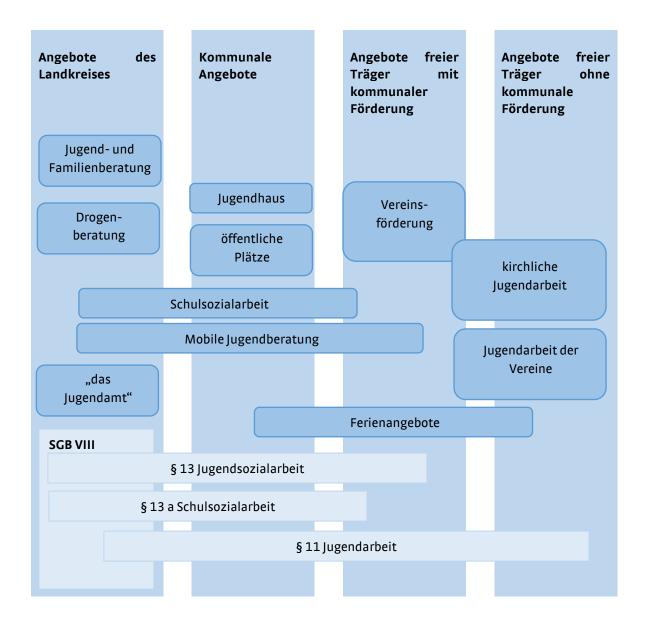
Wichtige Erkenntnisse:

- 1) Rechtliche Rahmenbedingungen / Zuständigkeit
 - Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind Teil der Jugendhilfe
 - Träger der Jugendhilfe ist laut Gesetz der Landkreis. Hier liegt die eigentliche Verantwortung für die Planung und Umsetzung geeigneter Angebote
 - die Gemeinde kann auch in der Jugendarbeit im Sinne der eigenen Einwohner tätig werden und Angebote gestalten.
- 2) Kinderschutz:
 - Eine Ausweitung der Maßnahmen im Kinderschutz (insbes. zum Tätigkeitsausschluss) auf alle kinder- und jugendrelevanten Maßnahmen sollte erfolgen
- 3) Inklusion:
 - Inklusion im Sinne eines gleichberechtigten Zugangs zu allen Angeboten ist in den kommenden Jahren eine wichtige Planungsaufgabe innerhalb der Jugendarbeit.

Angebote der Jugendarbeit in Metzingen

Eine vollständige Darstellung aller Angebote der Jugendarbeit in der Stadt Metzingen kann an dieser Stelle nicht erfolgen. Dafür ist das Angebot in der Gesamtheit zu umfangreich – nicht nur Stadt und Landkreis sind hier tätig, sondern auch Vereine, Initiativen und religiöse Gemeinschaften. Anstatt einer Auflistung soll daher ein Überblick über die Jugendarbeit in Metzingen gegeben werden.

Eine Darstellung der verschiedenen Angebote kann nach der Trägerschaft, der Finanzierung, der Art des Angebots oder der Zielgruppe gegliedert werden. Doch auch diese Kategorien sind nicht trennscharf, da je nach Angebot unterschiedliche Konstellationen in der Finanzierung oder Trägerschaft vorliegen oder sich Angebote an mehrere Zielgruppen richten.



Auf Ebene des Landkreises werden alle Aufgaben nach dem SGB VIII wahrgenommen. Dies sind unter anderem die Eingliederungshilfe, Hilfen zur Erziehung, Heimerziehung, Inobhutnahme, Erziehungsberatung, Frühe Hilfen und die sozialpädagogische Familienhilfe. Hier sind also alle Aufgaben zusammengefasst, die im Allgemeinen mit "dem Jugendamt" in Verbindung gebracht werden. Zudem

werden auf Landkreisebene Beratungsstellen wie die Familien- und Jugendberatung Ermstal (in Dettingen) und die Drogenberatung (in Reutlingen) angeboten.

Darüber hinaus beteiligt sich der Landkreis auch finanziell an den Einrichtungen nach § 13 und § 13a (insbes. Schulsozialarbeit und Mobile Jugendberatung), wobei der Finanzierungsanteil jedoch deutlich unter einem Drittel der Gesamtkosten liegt. Die übrigen Aufwendungen werden durch die Stadt Metzingen und Zuschüsse des Landes getragen.

Einzelne Einrichtungen und Projekte werden direkt durch den Landkreis finanziell gefördert, unter anderem die Kulturwerkstatt in Reutlingen und der Kreisjugendring, auch im Bereich der Sozialarbeit (bspw. Schulverweigererprojekt) oder dem Jugendschutz (bspw. Wirbelwind e.V., Alkoholprävention "Hart am Limit". Daneben betreibt der Landkreis auch eigene Projekte wie bspw. den "Qualipass".

Die Stadt Metzingen betreibt auf kommunaler Ebene das Jugendhaus in eigener Verantwortung, ist für öffentliche Plätze zuständig (Dirtpark, Skatepark, Bolzplätze, ...), auf denen Jugendliche ihre Freizeit verbringen und beteiligt Jugendliche an den politischen Entscheidungen. Jugendarbeit kann innerhalb der Verwaltung somit auch als Querschnittsaufgabe verstanden werden, da Planungsprozesse bei öffentlichen Plätzen und Einrichtungen (wie bspw. den Bädern) auch immer direkt die bisher genannten Bedarfe der jungen Einwohnerinnen und Einwohner betreffen.

Teilweise bietet die Stadt Metzingen weitere Programme an, die auch für Jugendliche offen stehen (bspw. das Ferienprogramm). Zudem ist die Stadt Metzingen finanziell an vielen Angeboten beteiligt. Bei den bereits genannten Angeboten der Sozialarbeit (Schulsozialarbeit, Mobile Jugendberatung) übernimmt sie den größten Finanzierungsanteil und fördert auch weitere Angebote (bspw. das "Lädle"). Über die Vereinsförderung werden die Metzinger Vereine in der Jugendarbeit finanziell unterstützt, teilweise werden weitere Förderungen ausbezahlt, beispielsweise an den selbstverwalteten Jugendverein "Club Thing e.V.". Weitere Zuschüsse gehen an Einrichtungen, die auch von Jugendlichen genutzt werden wie beispielsweise die Musikschule, zudem werden die Ferienangebote anderer Träger (bspw. Zeltlager, Ferientagheim) unterstützt.

Auf lokaler Ebene wird ein großer Teil der Jugendarbeit auch von Vereinen, Kirchen und anderen Institutionen getragen, die diese Angebote (meist) auch vollständig selbst finanzieren. Dazu gehört das Angebot der Sportvereine, Chöre, CVJM und der kirchlichen Jugendarbeit ebenso wie die Amateurfunker oder die Jugendarbeit der Moschee. Der überwiegende Teil der Freizeitangebote für junge Menschen in Metzingen wird auf diese Weise getragen und findet teilweise auch von Jugendlichen selbst organisiert statt.

Außerhalb der bisher dargestellten Aufzählung stehen noch Angebote, die direkt über Stiftungen oder andere öffentliche Mittel finanziert werden. Dazu gehört beispielsweise die Jugendmigrationsberatung, die direkt aus Bundesmitteln getragen wird.

Handlungsempfehlungen

Auf Basis aller Erkenntnisse aus den vorangegangenen Kapiteln werden die im Folgenden dargestellten Handlungsempfehlungen abgeleitet. Dabei handelt es sich um strategische Überlegungen, um die Ziele der Planung innerhalb der kommunalen Jugendarbeit in den kommenden Jahren festzulegen. Einzelne Angebote werden hier nicht betrachtet. Ziel ist es vielmehr, die "Leitlinien" für die mittelfristige Weiterentwicklung der Jugendarbeit festzulegen.

Folgende Strategien werden empfohlen:

Bekanntheit der Angebote erhöhen

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die bestehenden Angebote der Jugendarbeit nicht ausreichend bekannt sind. Teilweise wurden von Jugendlichen Angebote gewünscht, die bereits vorhanden, aber anscheinend nicht bekannt sind.

Es muss gelingen, in der kommenden Zeit ein geeignetes Format zu finden, in dem alle Angebote der Jugendarbeit für Jugendliche, aber auch für Eltern leicht auffindbar sind. Die könnte in Form einer digitalen Karte oder eigenen App geschehen. Es wird eine der zentralen Aufgaben der Jugendarbeit der Stadt Metzingen sein, in der nächsten Zeit ein solches Angebot zu entwickeln.

Zuständigkeiten klären

Die Jugendhilfe im Allgemeinen ist eine Aufgabe des Landkreises. Die Gemeinden sind auch selbst in diesem Bereich tätig, jedoch liegt die Verantwortung dafür, "dass die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen zur Erfüllung der Aufgaben nach dem SGB VIII eingerichtet werden" (§9 Abs. 1 LKJHG) nicht auf kommunaler Ebene. Zudem wäre es auch keinesfalls leistbar, alle diese Aufgaben aus kommunaler Hand zu erbringen.

Auch auf Ebene des Landkreises ist eine Jugendplanung Pflicht. Es ist hierbei die Aufgabe der Stadt Metzingen, dafür zu sorgen, dass die Bedarfe der Metzinger Einwohnerinnen und Einwohner Eingang in diese Planung finden. Spezialisierte Angebote (bspw. Erziehungsberatung, Drogenberatung) müssen durch den Landkreis unterhalten werden.

Es wird daher vorgeschlagen, dass sich die Stadt Metzingen in den (eigenen und geförderten) Angeboten auf den Bereich der Jugendarbeit nach §11 SGB VIII konzentriert.

Dies umfasst mit der außerschulischen Jugendbildung, Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, arbeitswelt-, schul- und familienbezogener Jugendarbeit, internationaler Jugendarbeit, Kinder- und Jugenderholung und Jugendberatung bereits ein sehr großes Feld, in dem die Gemeinde zum Wohle der eigenen Einwohner tätig wird. Darüber hinausgehende Angebote, wie sie beispielsweise jetzt schon in Form der Schulsozialarbeit (§ 13a SGB VIII) und der Mobilen Jugendarbeit (§ 13 SGB VIII) in Metzingen vorhanden sind, bewegen sich meist zwischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Hier sind die Übergänge oft fließend. Diese Angebote können daher nicht eindeutig der Jugendarbeit oder der Jugendsozialarbeit zugeordnet werden, ihre Finanzierung wird zwischen Gemeinde, Landkreis und Land aufgeteilt. Es ist unstrittig, dass die Stadt Metzingen im Allgemeinen und die hier lebenden Jugendlichen im Speziellen von solchen Angeboten profitieren und diese selbstverständlich beibehalten werden sollen. Es muss aber klar sein, dass der Erhalt solcher Angebote nicht nur eine kommunale Aufgabe ist: Es wird daher vorgeschlagen, dass bei solchen Angeboten mindestens eine paritätische Finanzierung zwischen Landkreis und Kommune angestrebt werden sollte (nach Abzug möglicher Landeszuschüsse).

Bei anderen Angeboten, die durch die Stadt Metzingen (mit-)finanziert werden, soll vor Abschluss neuer Verträge oder Anschlussvereinbarungen in jedem Einzelfall überprüft werden, ob es sich um Aufgaben handelt, die in der (selbst gewählten) Verantwortung der Gemeinde liegen oder nicht.

Konzentration auf Freizeitangebote

Auch im Bereich der Jugendarbeit gibt es klare Prioritäten: Wie von den Jugendlichen selbst genannt wurde besteht der größte Bedarf der jungen Menschen darin, Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu erfahren, im Kontakt mit Gleichaltrigen die eigene Freizeit zu verbringen und geeignete Angebote für dieses Anliegen zu haben. Drei Viertel der Jugendlichen sehen den wichtigsten Bedarf auf Angebotsebene in geeigneten Orten für die Freizeitgestaltung. Dabei kann es sich um Treffpunkte und Sportgelegenheiten handeln, aber auch um frei nutzbare öffentliche Räume oder Jugendangebote von Kirchen oder Vereinen.

Mit ihren eigenen Angeboten, aber auch in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Vereinen vor Ort stellt die Stadt Metzingen sicher, dass auch Jugendliche geeignete Räume finden.

Konkret bedeutet dies:

- weitere Unterstützung von bestehenden Jugendangeboten, die der Freizeitgestaltung dienen und im Grundsatz allen Jugendlichen offenstehen, egal, unter welcher Trägerschaft diese stattfinden.
- erneute Betrachtung des "öffentlichen Raums" im Hinblick auf Jugendliche: Welche vorhandenen Plätze gibt es, die auch offiziell als Jugendtreffpunkte genutzt werden (können)?
- eventuell: Schaffung neuer Plätze
- Einbindung von Jugendlichen in grundsätzliche Planungen, wenn größere Gebiete oder Spielund Sportflächen neu gestaltet werden.

Struktur der Beratungsangebote neu denken

Jugendliche wünschen sich aber auch Beratung vor Ort. Zudem stellen sie klar, dass eine Beratung in vielen Fällen mit Hürden verbunden ist. Es muss das Ziel sein, dass allen Jugendlichen der Weg zu geeigneten Unterstützungsangeboten offen steht. Dafür wird folgende Strategie vorgeschlagen:

- Kindern und Jugendlichen in allen Lebenslagen muss ein leichter und niedrigschwelliger Zugang zu einer allgemeinen Beratung möglich sein. Die Stadt Metzingen fördert Angebote, die im direkten Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen, und deren Mitarbeitende als erste Ansprechpersonen dienen können. Auch wenn diese Personen nicht alle Fragen selbst klären können, so kann es ihnen über eine gelungene Beziehung möglich sein, Jugendliche zu begleiten und eventuell an spezialisierte Beratungsangebote zu vermitteln.
 - Für Kinder und Jugendliche, die eine Metzinger Schule besuchen, stehen die Angebote der Schulsozialarbeit zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit spielt insofern eine zentrale Rolle, als dass die Mitarbeitenden den Schülerinnen und Schülern bereits bekannt sind und ein Zugang direkt in der Schule erfolgen kann.
 - Jugendlichen, die die Schule bereits verlassen haben stehen diese Angebote nicht mehr zur Verfügung. Hier können die Angebote der offenen Jugendarbeit eine Anlaufstelle sein. Die Stadt Metzingen betreibt hierzu ein Jugendhaus, das prinzipiell allen Jugendlichen offen steht.
 - Jugendliche, die keinen Anschluss an ein bestehendes Angebot mehr haben können im öffentlichen Raum durch die Mobile Jugendberatung erreicht werden. Die aufsuchende Arbeit ist deshalb so wichtig, da es hiermit immer wieder gelingt, auch

Jugendliche zu erreichen, die von allen anderen Angeboten nicht mehr erreicht werden.

Es ist unbestreitbar, dass ein wichtiger Teil der Beratung auch außerhalb dieser Angebote stattfindet, beispielsweise in religiösen Gemeinschaften oder Vereinen. Ziel der Stadt Metzingen ist es, hierzu ein ergänzendes Angebot zur Verfügung zu stellen, dass garantiert, dass zumindest theoretisch jede/r Jugendliche eine Ansprechperson finden kann.

Spezialisierte Beratungen sollten ebenfalls direkt in Metzingen möglich sein. Es ist der Stadt Metzingen jedoch nicht möglich, eine eigene Drogen- oder Erziehungsberatung anzubieten. Hier liegen die Zuständigkeiten klar beim Landkreis. Es kann jedoch auf lokaler Ebene versucht werden, geeignete Strukturen zu schaffen, um landkreisweit tätigen Beratungsstellen eine zumindest zeitweise Präsenz in Metzingen zu ermöglichen. Hierbei könnte es sich um geeignete Räume oder Kooperationen mit lokalen Einrichtungen handeln, um den Metzinger Einwohnerinnen und Einwohnern einen niedrigschwelligen Zugang zu diesen Angeboten zu ermöglichen.

Berücksichtigung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit geringem Einkommen

Die Entwicklungen im Bereich der Leistungen nach SGB II zeigen, dass Familien in besonderem Maß betroffen sind. Ein geringes Einkommen schränkt auch die Möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen ein, an kostenpflichtigen Angeboten teilzunehmen, während der Bedarf nach diesen Angeboten oft zunimmt. Es muss daher immer beachtet werden, dass eingeschränkte finanzielle Mittel nicht den Zugang zu Angeboten der Jugendarbeit unmöglich machen.

Einrichtungen und Beratung, die durch die Stadt Metzingen angeboten werden, müssen allen Kindern und Jugendlich prinzipiell kostenfrei zugänglich sein (dies schließt einzelne kostenpflichtige Angebote nicht aus).

- Beratungsangebote müssen immer kostenfrei sein.
- Bei kostenpflichtigen Jugendangeboten der Stadt Metzingen wird immer eine geeignete Ermäßigung auf Basis der Metzingen Card angeboten.
- Die Stadt Metzingen wirkt darauf hin, dass die Metzingen Card als Grundlage eines Rabattsystems auch bei weiteren Trägern Verwendung findet.

Stärkere Betonung des Kinder- und Jugendschutzes

Die Stadt Metzingen wird künftig einen stärkeren Fokus auf den Kinder- und Jugendschutz legen. Innerhalb der eigenen Jugendarbeit findet eine Überprüfung von Führungszeugnissen statt, und auch bei neuen Verträgen mit externen Anbietern werden diese auf ein solches Vorgehen verpflichtet. In Zukunft sollen zudem bestehende (Alt-)Verträge entsprechend überprüft und das Thema Kinder- und Jugendschutz auch in Vereinen und anderen (ehrenamtlichen) Institutionen verankert werden.

Konkret bedeutet dies

- bei auslaufenden Kooperationsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen wird geprüft, ob entsprechende Verpflichtungen zur Überprüfung des Personals gemäß §72a SGB VIII im Vertragstext enthalten sind. Ist dies nicht der Fall, so werden diese als notwendige Bedingung aufgenommen.
- Vereine und andere Institutionen werden durch die Stadt Metzingen informiert und bei der Erstellung von Kinderschutzkonzepten unterstützt.

- Mit einer der kommenden Überarbeitungen der städtischen Förderrichtlinien für Vereine wird das Vorliegen eines Kinderschutzkonzeptes inklusive einer Anwendung des §72a SGB VIII innerhalb der nächsten Jahre als notwendige Bedingung für eine städtische (Jugend-) Förderung mit aufgenommen.

Inklusion in den Angeboten der Jugendarbeit fördern

Inklusion im Sinne eines gleichberechtigten Zugangs zu allen Angeboten ist in den kommenden Jahren eine wichtige Planungsaufgabe innerhalb der Jugendarbeit. Die Änderungen im SGB VIII betonen nochmals die Bedeutung inklusiver Kinder- und Jugendarbeit. Angebote, die allen potentiellen Besucherinnen und Besuchern offen stehen sollen, müssen auch für Menschen mit Behinderung zugänglich sein. Die bestehenden Angebote in Metzingen sollen im Hinblick auf diese "Zugänglichkeit" überprüft und gegebenenfalls verbessert werden, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei sollen alle Themen in den Blick genommen werden, die aus Sicht der Inklusion Barrieren darstellen (bspw. bauliche Themen, Wege der Öffentlichkeitsarbeit, Anforderungen an das pädagogische Personal, Gestaltung der Angebote).

Die Prüfung der Angebote erfolgt durch die Inklusionsbeauftragte der Stadt Metzingen, die im Anschluss über ihre Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge berichten wird.

Entwicklung eines Angebotes für 10- bis 13-Jährige

Aktuell existiert kein geeignetes Freizeitangebot, das sich an die Altersgruppe der 10- bis 13-Jährigen richtet. Grundsätzlich stehen dieser Altersgruppe natürlich die Angebote von Vereinen und anderen Institutionen offen, und viele der Personen aus dieser Altersgruppe nehmen diese auch an. Ein "offenes" Angebot zur Freizeitgestaltung gibt es jedoch nicht: Die Kinder und Jugendlichen in dieser Altersgruppe sind für Spielplätze und Ähnliches bereits zu alt, für Angebote wie das Jugendhaus jedoch noch zu jung. Für diese Gruppe, die sich im Übergang zwischen Kindheit und Jugend befindet, werden in allen Befragungen spezielle Angebote gefordert. Geplant ist, ein solches Angebot zu entwerfen und einen geeigneten Vorschlag dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

- Suche nach beispielhaften Angeboten und "Best Practices" in anderen Kommunen
- Entwicklung eines auf Metzingen zugeschnittenen Angebotes in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kinder, Jugend und Familie.
- Präsentation der Ergebnisse im Gemeinderat.

Partizipation

Jugendbeteiligung ist für die Stadt Metzingen ein wichtiges Thema. Seit der Auflösung des Jugendgemeinderates entwickelt die Stadtverwaltung neue Formen der Beteiligung, um die Interessen der jungen Einwohnerinnen und Einwohner abzubilden. Über diese konkrete Form der Jugendbeteiligung hinaus sollten die Bedarfe von Jugendlichen aber auch als Querschnittsaufgabe betrachtet werden. Auch Quartiersplanungen, die Entwicklung von Schulstandorten oder Sportplätzen oder die Zukunft von Einrichtungen wie den Bädern haben eine hohe Relevanz für junge Menschen. So können beispielsweise öffentliche Plätze so geplant werden, dass auch Jugendlichen ein Aufenthalt möglich ist, ohne dass beispielsweise abends oder nachts die Anwohner gestört werden.

Ähnlich wie im Bereich der Inklusion sollte es zukünftig Ziel der Stadtverwaltung sein, die Interessen von jungen Menschen bei größeren Planungen mit zu bedenken. Dies geschieht bereits an verschiedenen Stellen, jedoch ist geplant, Leitfäden und Standards zu entwickeln, um es allen betroffenen Bereichen leichter zu machen, Jugendinteressen in die Planung einzubinden.

Abschließende Bemerkungen

Das vorliegende Konzept ist ein erster Schritt hin zu einer schlüssigen Gesamtplanung der Jugendarbeit in der Stadt Metzingen. Es enthält daher Handlungsempfehlungen, aber noch keine mit "harten Fakten" und Zahlen hinterlegten Maßnahmen.

Die Empfehlungen beschreiben Ziele und teilweise auch Strategien zu deren Erreichung. Konkrete Maßnahmen sind aber meist nicht enthalten. Die Aufgabe innerhalb der Jugendplanung wird in den kommenden Jahren sein, diese Ziele und Strategien weiter auszuarbeiten und konstant zu verfolgen. Dieses Konzept wird somit einerseits einen Einfluss auf die Gestaltung von Verträgen oder Zuschüssen haben, andererseits gibt es auch einen politischen Auftrag, bestehende Vereinbarungen zu hinterfragen und diese in Zukunft im Hinblick auf die vereinbarten Ziele zu überprüfen.

Viele der genannten Handlungsempfehlungen verlangen weitere Planungen. An dieser Stelle können auch konkrete Maßnahmen entwickelt und benannt werden. Diese weiterführenden Planungen sollen nach dem Beschluss der Jugendplanung erfolgen und werden dem Gemeinderat im Anschluss als Bericht oder (sofern notwendig) als Beschluss vorgelegt. Auch in diesen Planungen werden die Träger der Jugendarbeit in Metzingen und die Jugendlichen selbst beteiligt sein.